

Wie kann ein Weg zu einer Gesunden Schule gestaltet werden?



Ein Leitfaden für schulische Gesundheitsförderung

Programmpartner:

IMPRESSUM

Der vorliegende Leitfaden wurde erarbeitet im Rahmen des Programms „Koordination von Beratung und Angeboten für Gesunde Schulen in Thüringen (KOBAGS)“.

Programmpartner:

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS)

Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMASGFF)

Programmdurchführende Einrichtung:

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. – AGETHUR

KOBAGS-Team bei der AGETHUR:

Dr. Victoria Obbarius, Elisabeth Zimny, Lisa Kaufmann-Ballereau

Programmförderung:

Zeitraum 11/2017 bis 10/2020: Die Mitglieder der Landesrahmenvereinbarung Thüringen zur Umsetzung des Präventionsgesetzes

Zeitraum 11/2020 bis 02/2022: GKV-Bündnis für Gesundheit

Zeitraum 03/2022 bis 12/2022: Die Mitglieder der Landesrahmenvereinbarung Thüringen zur Umsetzung des Präventionsgesetzes

Inhalt und Redaktion des Leitfadens:

Dr. Victoria Obbarius, Elisabeth Zimny, Lisa Kaufmann-Ballereau & Ricarda Schaaf

AGETHUR, Dezember 2022, 1. Auflage

Besonderer Dank gilt den KOBAGS-Beraterinnen aus dem USYS. Sie haben uns mit ihren hilfreichen Tipps und wertvollen Methoden bei der Erstellung dieses Leitfadens unterstützt.

Illustrationen: sandruschka GmbH
Carolin Voigt, Dr. Afra Kern und Elisabeth Zimny (AGETHUR, 2022)

Herausgeberin: Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. - AGETHUR
Carl-August-Allee 9
99432 Weimar
Tel.: 03643 498980
Fax: 03643 4989816
info@agethur.de
www.agethur.de

Diese Publikation darf nicht als Parteienwerbung oder für Wahlkampfw Zwecke verwendet werden.

Inhalt

Einleitung und Danksagung an KOBAGS	5
Basiswissen Gesunde Schule	7
Was macht eine Gesunde Schule aus?	7
Wie funktioniert schulische Gesundheitsförderung?	10
Wie kann ein Weg zu einer Gesunden Schule aussehen?	15
An welchem Punkt startet Ihre Schule? – Ausgangslage	17
Wer macht mit? – Gesundheitsteam	19
Wie geht es Ihnen gerade an der Schule? – Bedarfsanalyse & Auswertung	21
Was leiten Sie für Ihre Schule ab? – Zielformulierung	36
Wie setzen Sie Ihre Ziele um? – Maßnahmenwahl & Durchführung	39
Was haben Ihre Maßnahmen bewirkt? – Reflexion	42
Tipps und Methoden	44
Unser Gesundheitskonzept	57
Abkürzungsverzeichnis	63
Ihre Ansprechpersonen	64

Einleitung und Danksagung an KOBAGS

Für eine Schule kann es viele Gründe geben, warum sie sich mit dem Thema Gesundheitsförderung auseinandersetzen möchte. Zum einen ist es jeder Thüringer Schule gesetzlich vorgegeben, ein Gesundheitskonzept zu entwickeln (§ 47 ThürSchulG). Zum anderen können Rahmenbedingungen vorliegen, die für verschiedene Personengruppen an der Schule nicht gesundheitsförderlich sind. Das Schulklima oder die Kommunikationskultur an einer Schule können verbesserungswürdig sein. Oder aber eine verstärkte Wahrnehmung psychischer Probleme bei Schüler:innen oder Pädagog:innen, zunehmende krankheitsbedingte Ausfälle, Suchtprobleme oder Mobbing können Auslöser sein. Unabhängig davon, ob es einen konkreten Anlass gibt oder woraus die Motivation sich speist: Vermutlich besteht bei allen Personengruppen im Lebensraum Schule der Wunsch, sich an diesem Ort wohlfühlen sowie gern zu lehren, zu lernen und zu arbeiten. Wohlbefinden und Zufriedenheit sind für die meisten Menschen wichtige Aspekte von Gesundheit.

Doch was kennzeichnet eine Gesunde Schule? Was sollte in einem Gesundheitskonzept stehen? Wie kann man als Schule neben all den täglichen Herausforderungen auch noch gut und nachhaltig die Gesundheit aller Schulbeteiligten fördern? Wer soll das machen, und wen oder was braucht es dafür? Wie geht man das an? Wer könnte eine Schule dabei unterstützen? Wie findet man sich zurecht in der Vielzahl an Angeboten und Initiativen, die täglich auf die Schulen einströmen?

All das sind Fragen, vor denen viele Schulen stehen, wenn sie sich mit den Themen Gesundheit und Gesundheitsförderung befassen. Diese Fragen waren auch der Ausgangspunkt für das Programm KOBAGS – „Koordinierung von Beratung und Angeboten für Gesunde Schulen in Thüringen“, das 2017 ins Leben gerufen wurde. Das Kooperationsprogramm der Landesrahmenvereinbarung Thüringen, des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS), des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMASGFF) und der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e. V. – AGETHUR zielte darauf ab, die Schulen in Thüringen bei der Analyse ihrer gesundheitsbezogenen Bedarfe zu unterstützen und sie bei der Entwicklung (bzw. Weiterentwicklung) sowie Umsetzung eines individuellen Gesundheitskonzeptes zu begleiten. Parallel dazu wurde ein Maßnahmenkatalog entwickelt, welcher Schulen einen Überblick über qualitätsgesicherte Angebote der Prävention und Gesundheitsförderung gibt ([↗ KOBAGS-Maßnahmenkatalog](#)).

Darüber hinaus hat KOBAGS in den vergangenen fünf Jahren:

- Schulen bei inhaltlichen und methodischen Fragen zur Gesundheitsförderung, Konzepterstellung und -umsetzung beraten und begleitet.
- zwischen den unterschiedlichen Akteur:innen der schulischen Gesundheitsförderung vermittelt und diese miteinander vernetzt,
- Fortbildungen zu spezifischen Themen und Methoden der schulischen Gesundheitsförderung entwickelt und durchgeführt.

Dank des großen Engagements aller Beteiligten wurde dieser Weg erfolgreich geebnet. Besonderer Dank des TMBJS gebührt dabei dem KOBAGS-Team der AGETHUR für die geleistete konzeptionelle, inhaltliche und organisatorische Arbeit sowie den Mitgliedern der Landesrahmenvereinbarung Thüringen und dem GKV-Bündnis für Gesundheit für die finanzielle Förderung von KOBAGS im Rahmen des Präventionsgesetzes.

Mit der Beendigung von KOBAGS zum Jahresende 2022 in der Form, wie es bei der AGETHUR als programmduchführende Einrichtung angesiedelt war, werden bewährte KOBAGS-Bausteine in die






internen Strukturen des Schulsystems integriert. Damit sind ab dem 1. Januar 2023 die Staatlichen Schulämter mit ihren neu etablierten Gesundheitsmanager:innen (GM SSA) Ansprechpartner:innen für schulische Gesundheitsförderung. Flankierend unterstützen die an jeder Schule benannten Gesundheitsbeauftragten (GBA) ihre jeweilige Schulleitung bei der Gesundheitsförderung aktiv vor Ort. Gesundheitsförderung ist keine Aufgabe für Einzelpersonen, sondern sie braucht Teamwork und Beteiligung vieler Menschen an der Schule, um zu gelingen.

Sehr geehrte Schulleitungen, liebe Schulbeteiligte, der vorliegende Leitfaden dient dazu, Ihre Schule bei der Beantwortung der Fragen rund um das Thema Gesundheitsförderung zu unterstützen. Die Inhalte bieten Ihnen eine gute Grundlage für die Erstellung des Gesundheitskonzepts und zeigen mögliche Wege auf, wie sich Ihre Schule zur Gesunden Schule (weiter-)entwickeln kann. Der Leitfaden beruht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Gesundheitsförderung und auf praktischen Erfahrungen, die dem KOBAGS-Programm zu verdanken sind. Er führt Sie Schritt für Schritt durch den Prozess der Gesundheitsförderung, der an jeder Schule mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen höchst individuell ist.

Wie lese ich den Leitfaden?

Das zentrale Anliegen des Leitfadens ist es, einen Weg aufzuzeigen, wie schulische Gesundheitsförderung an Ihrer Schule gelingen kann, warum das wichtig ist und welche Methoden Ihnen behilflich sein können. Um den Weg zur Gesunden Schule einordnen zu können, geben Ihnen die Kapitel [Was macht eine Gesunde Schule aus?](#) und [Wie funktioniert schulische Gesundheitsförderung?](#) einen Einblick in das breite Spektrum der schulischen Gesundheitsförderung und stellen somit eine Grundlage für den Gesundheitsförderungsprozess dar. Sie beschreiben, wo Gesundheitsförderung in der Schule überall ansetzt und was dabei beachtet werden sollte, damit Gesundheit zu einem integralen Bestandteil Ihrer Schule und der Schulentwicklung werden kann.

Innerhalb des Leitfadens finden Sie folgende Hinweise und Textfelder:

-  Verweis auf weiterführende Inhalte im Text
-  Tipp für die Praxis
-  Methoden
-  Zur Vertiefung
-  Gut zu wissen

Das Kapitel [Tipps & Methoden](#) ergänzt die einzelnen Prozessschritte um praktische Herangehensweisen und Vorlagen.

Am Ende des Leitfadens ist außerdem eine [Vorlage für ein Gesundheitskonzept](#) eingefügt, welche Ihre Schule gern zur Erstellung Ihres individuellen Konzeptes verwenden kann. Es orientiert sich an den einzelnen Schritten des Gesundheitsförderungsprozesses, nimmt alle wesentlichen Inhalte auf und bietet ausreichend Möglichkeiten zur individuellen Bearbeitung.

Möge Ihnen dieser Leitfaden zum wertvollen Begleiter werden, der Sie in praktischen Fragen unterstützt, sich für das Thema Gesundheitsförderung zu engagieren. Es lohnt sich!

Basiswissen Gesunde Schule

Was macht eine Gesunde Schule aus?

Wo steckt überall Gesunde Schule drin?

„Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“

In diesem Zitat von Arthur Schopenhauer steckt eine Botschaft, die auch die Gesundheitsförderung maßgeblich bestimmt: **Gesundheit ist die Voraussetzung für alles, was wir tun** - um unser Familienleben zu gestalten, Freunde zu sehen, einzukaufen oder in den Urlaub fahren zu können. Neben dem privaten Bereich benötigen wir auch im **beruflichen Kontext** Gesundheit, um der Arbeit mit Energie und Freude nachgehen zu können. Wenn Sie beispielsweise einen langen Schultag mit Kopfschmerzen beginnen, wird dies auch Auswirkungen auf Ihren Unterricht haben. Aber **➤ Gesundheit** bezieht sich nicht nur auf den körperlichen Zustand. Wenn Sie Streit oder Sorgen haben, hat dies Einfluss auf Ihre Grundstimmung. Dies wirkt sich auch auf die Interaktionen mit Schüler:innen oder Kolleg:innen aus. Wenn Sie hingegen guter Laune sind, etwas Schönes erlebt haben oder sich auf etwas freuen, wird dies nach außen strahlen und Sie nehmen manche Dinge gelassener.

Wir alle sind Teil verschiedener **Systeme**: Sowohl im Privatleben als auch in der Schulwelt gibt es für jede:n Kraftquellen, aber eben auch Sorgen und Herausforderungen. Genauso ist es bei den Schüler:innen, den Eltern, den Kolleg:innen. Es ist oft nicht einfach, allen Herausforderungen mit Gelassenheit und Lösungsorientiertheit zu begegnen. Natürlich gibt es immer Aspekte, die nicht beeinflusst werden können. Aber dennoch gibt es viele Dinge, die veränderbar sind und sich positiv auf die Gesundheit auswirken. Diese Veränderungen kann jede:r für sich selbst, aber auch für die Schulgemeinschaft anstreben. Somit wird die Schule als **Lebenswelt** ein Ort, der, unabhängig von privaten Bedingungen, Sicherheit gibt und in dem jede:r sich wohlfühlt. Nicht zuletzt, weil Sie und Ihre Schüler:innen viel Lebenszeit in der Schule verbringen. Umso wichtiger sind deshalb ein positives Schulklima und eine vertrauensvolle Schulkultur, die auch die emotionale und physische Sicherheit aller Schulbeteiligten bestimmen und somit essenzielle Rahmenbedingungen für Gesundheit in Schule bilden.

Im deutschsprachigen Raum hat sich vor allem das Konzept der Guten Gesunden Schule von Peter Paulus durchgesetzt. Es besagt, dass **mit Gesundheit dann gute Schule gemacht wird, wenn es nicht nur ein Thema in der Schule ist, sondern Gesundheit gelebt und in den Schulalltag integriert wird**. Gesundheitsförderung ist also kein „Extrathema“, sondern steckt im besten Falle in allem drin, was in Schule geschieht. Gesundheit kann daher auch immer und überall gefördert werden. Und Gesundheitsförderung ist immer auch ein Teil der Schulentwicklung, da die Gesundheit das Lehren, das Lernen und das Arbeiten beeinflusst.

Die Handlungsfelder der Guten Gesunden Schule werden in nachfolgender Übersicht beschrieben und Beispiele für die Umsetzung in der Schule aufgeführt.

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGS-AUFTRAG

Wie vermitteln Sie Fachwissen und stärken dabei die Gesundheit Ihrer Schüler:innen?

Bildung und schulische Gesundheit sind eng miteinander verbunden. Bei der Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags integrieren Schulen gezielt Gesundheitsinterventionen*. Neben der Vermittlung von Fachkenntnissen werden die Schüler:innen in ihren (Gesundheits-) Kompetenzen und Haltungen gefördert. Ihre Bereitschaft für lebenslanges Lernen wird gestärkt. Sie werden in einer sich ändernden Gesellschaft befähigt, sich selbst zu verwirklichen und zu entfalten, um ein zufriedenes und gesundes Leben führen zu können. Dafür wird ihr Selbstvertrauen gestärkt und sie werden unterstützt, mit ihrer eigenen Gesundheit und der anderer verantwortungsbewusst umzugehen.

- besonders in der Pubertät sind Themen wie Freundschaft, Liebe, gegenseitige Toleranz und Wertschätzung wichtig, um Spannungen zwischen den Geschlechtern zu verringern sowie Fehlverhalten vorzubeugen
- alters- und entwicklungsgerecht Rücksicht nehmen auf religiöse und weltanschauliche Überzeugungen, ohne die Achtung und Würde des Menschen zu verletzen
- Offenheit bei Gefühlsäußerungen, um Ängste abzubauen
- Enttabuisierung von psychischen Erkrankungen und Suchtthemen
- reflektierter Umgang mit planetaren Ressourcen

*Gesundheitsinterventionen sind Maßnahmen, die gezielt eingesetzt werden, um die Gesundheit der Schulbeteiligten zu fördern.

LEHREN UND LERNEN

Wie kann gesundheitsförderlich gelehrt und gelernt werden?

Für das zentrale Tätigkeitsfeld der Schule, bildet ein vertrauensvolles Klima zwischen allen Schulbeteiligten eine wesentliche Grundlage. Durch die Anpassung der Lehrstrategien können auch Leistungs- und Motivationsunterschiede und damit das Lernvermögen ausgeglichen oder sogar verbessert werden.

Gesundes Lehren und Lernen setzt an folgenden Punkten an:

Das Gefühl zu vermitteln, dass die Kinder und Jugendlichen die Leistungsanforderungen bewältigen können, ihr Selbstvertrauen gestärkt wird und sich die Fähigkeit des selbstständigen Arbeitens entwickelt.

- Pädagog:innen als Verbündete von Schüler:innen und als Unterstützer:innen untereinander
- Bewegungspausen helfen die Lernleistung aufrechtzuerhalten, z.B. durch Laufdiktate, Freiarbeit, Stationslernen, Gruppenarbeit, Projektunterricht, Unterrichtsgänge
- sich gegenseitig mitteilen, was man am anderen schätzt
- Schüler:innen bei Verbesserungen loben, unabhängig von der Zensur
- Schüler:innen untereinander als Unterstützer:innen, Lernteams u.ä.

SCHULKLIMA UND SCHULKULTUR

Was können Sie für ein positives Schulklima tun?

Schulklima und Schulkultur bestimmen die emotionale und physische Sicherheit von Schüler:innen und Pädagog:innen und sind somit überaus wichtige Rahmenbedingungen für die Gesundheit in Schule.

Die Werte, Normen und Umgangsformen einer Schule prägen ihr Klima und ihre Kultur. „Je besser das Schulklima einer Schule ist und je mehr eine Schule als ein Lebensraum mit einem vielfältigen Schulleben und guten gesunden Lern- und Arbeitsbedingungen empfunden wird, umso erfolgreicher wird sie sein“ (Paulus & Michaelsen-Gärtner 2008, S. 17). Entsprechende Interventionen können ein positives Schulklima fördern.

- Zusammengehörigkeits- und WIR-Gefühl, z.B. durch Sport- und Spielefeste
- respektvoller Umgang und Achtsamkeit
- soziale Beteiligung üben
- Austausch über Erwartungen, Hoffnungen
- gegenseitiges Vertrauen und gemeinsame Werte, Gerechtigkeit und Konfliktkultur entwickeln
- Gesundheitsgerechte Schulhofgestaltung
- Schule als Lern- und Lebensraum gestalten: Raum als „dritter Pädagoge“
- Rhythmisierung des Schulalltags nach gesundheitswissenschaftlichen Erkenntnissen (Pausen- und Stundenplan), z.B. bewegte Pausen, Freizeitspiele
- alle Schulbeteiligte grüßen sich gegenseitig
- Klassenrat

FÜHRUNG UND MANAGEMENT**Was umfasst eine gesunde Führung?**

Die Schulleitung übernimmt mit ihrem Management eine zentrale Rolle für die Sicherung und Förderung der Schulqualität. Sie agiert als Vorbild für alle Schulbeteiligten und kann durch eine gesundheitsförderliche Ausrichtung positiv auf die Gesundheit ihrer Schüler:innen und ihres Personals einwirken. Durch planvolle Aufgabendelegation kann die Selbstwirksamkeit des pädagogischen Personals gestärkt und das Zugehörigkeitsgefühl zur Schule gefördert werden.

- Steuergruppe für kontinuierliche Arbeit an Gesundheitskonzept und dessen Umsetzung
- Supervision, Veranstaltungen zur Teambildung, kollegiale Fallberatung
- Stimmtraining, Erste Hilfe
- wenn möglich Doppelstunden zur Reduzierung der Ranzen-Gewichte
- Fortbildung zu gewaltfreier Kommunikation
- Kommunikationskultur

ZUFRIEDENHEIT

Zufriedenheit bezieht sich auf alle in der Schule stattfindenden Prozesse. Sie zeigt die Ergebnisse und Wirkungen schulischer Arbeit auf. Die Zufriedenheit steht im Mittelpunkt und tangiert auch alle anderen Handlungsfelder. Sie übernimmt eine Art Ampelfunktion, weil sie Störungen in den anderen Bereichen aufzeigen kann. Nur wenn die Schulbeteiligten gern zur Schule gehen und sich aufgrund eines unterstützenden Klimas und anregender Lern- und Arbeitsbedingungen im schulischen Umfeld wohlfühlen, ist die gute Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags möglich.

- alle Schulbeteiligte fühlen sich sicher und gehen gern zur Schule
- die Beteiligten erleben sich als wertvoll, fühlen sich in ihrer Gemeinschaft aufgehoben und können dadurch ihre Potentiale entfalten

Paulus, P. (2008): *Die gute gesunde Schule*. Mit Gesundheit gute Schule machen. Wuppertal/ Gütersloh: Barner und Bertelsmann.

Paulus, P.& Michaelsen-Gärtner, B. (2008). *Referenzrahmen schulischer Gesundheitsförderung*. Lüneburg. Verfügbar unter: https://www.bzga.de/fileadmin/user_upload/PDF/themenschwerpunkte/schule/referenzrahmen_april_08--f0880f33590587cccd9388a8d44e663b.pdf. Zugriff am 28.03.2022.

Wie funktioniert schulische Gesundheitsförderung?

Es gibt einige **Hilfsmittel**, die dazu beitragen, dass Gesundheit langfristig in Schule integriert werden kann. Diese Hilfsmittel werden als **Prinzipien der Gesundheitsförderung** bezeichnet. Sie treiben die Verbesserung der Lebens- und Gesundheitsbedingungen entscheidend voran und haben somit einen großen Einfluss auf eine positive Schulentwicklung. Die Berücksichtigung und Anwendung dieser Prinzipien erhöhen daher die Wahrscheinlichkeit einer gelingenden Gesundheitsförderung.

Was ist Gesundheit?

Eine wesentliche Grundlage für Gesundheitsförderung in der Schule ist ein **ganzheitlicher Gesundheitsbegriff**, der die Voraussetzung dafür schafft, dass Schulbeteiligte Einfluss auf ihre Gesundheit im Rahmen des Schullebens und -alltags nehmen können. Denn **Gesundheit ist viel mehr als die Abwesenheit von Krankheit**. Es „ist der Zustand eines vollkommenen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens [...]“ (Franzkowiak, P. & Hurrelmann, K., 2018). Hervorzuheben ist dabei, dass „**Wohlbefinden**“ ein äußerst subjektives Empfinden ist. Demnach entscheidet jedes Individuum selbst, was Gesundheit bedeutet und wann es sich gesund oder krank fühlt. **Determinanten der Gesundheit**, wie bspw. individuelle Lebensweisen, Arbeits- und Lebensbedingungen, Bildung, Kultur oder Frieden haben Einfluss auf das subjektive Wohlbefinden und geben gleichzeitig den Rahmen vor, wo Gesundheitsförderung überall ansetzen kann. Dabei reichen die Themen von Ernährungs- und Verbraucherbildung, über Bewegung, Stressmanagement bis hin zu Gewaltprävention, seelische Gesundheit, Medienbildung, Umwelt und vieles mehr.

Salutogenese – Wie bleiben wir gesund?

Der Soziologe Aaron Antonovsky prägte ein Modell, welches, entgegen der Pathogenese (Wie entstehen Krankheiten?), der Frage nachgeht: **Was hält uns gesund?** Es ist das Modell der Salutogenese. Es zeigt auf, wie Menschen **trotz verschiedener Risiken gesund bleiben** können. Dabei wird davon ausgegangen, dass der Mensch sich nicht in einem Zustand von „krank“ oder „gesund“ befindet, sondern sich auf einem Kontinuum zwischen den beiden Polen Krankheit und Gesundheit bewegt: Stehen einer Person ausreichend **Widerstandsressourcen*** zur Verfügung, können Auswirkungen von **Stressoren*** abgemildert werden. Der Mensch bewegt sich also davon abhängig mehr im Bereich Gesundheit oder Krankheit. Umso mehr Widerstandsressourcen einer Person zur Verfügung stehen, desto stabiler bildet sich eine Überzeugung heraus, die Antonovsky das **Kohärenzgefühl** (Sense of Coherence: SOC) nennt. Es bezeichnet die **Grundüberzeugung, dass das Leben sinnvoll ist** und auch schwierige Situationen **zu meistern** sind.

**Stressoren:* Alltägliche Faktoren, die sich auf unsere Gesundheit auswirken. Diese können neutral, gesundheitsförderlich oder -schwächend wirken.

**Widerstandsressourcen* sind u.a. gute körperliche Konstitution, Selbstvertrauen, Intelligenz, soziale Unterstützung, Resilienz, aber auch gesellschaftliche Faktoren wie Frieden und intakte Sozialstrukturen.

Das Kohärenzgefühl setzt sich aus drei Teilkomponenten zusammen:

- Gefühl der Verstehbarkeit (Ich weiß, was ich tun muss.)
- Gefühl der Handhabbarkeit und Bewältigbarkeit (Ich habe die Fähigkeit, das zu tun.)
- Gefühl der Bedeutsamkeit und Sinnhaftigkeit (Es macht Sinn, was ich tue.)

Gesundheitsförderung heißt also: Die Schule **fördert Bedingungen**, die allen Beteiligten helfen, ein hohes Maß an Kohärenzgefühl zu entwickeln. Sie kann jede:n Schulbeteiligte:n darin stärken und

unterstützen, das Zutrauen zu sich selbst zu entwickeln, sodass das eigene Handeln sinnvoll erscheint und das Leben begreifbar wird.

Setting-Ansatz – Gesundheit in den Lebenswelten von Menschen fördern

Was ist das?

Dieser Ansatz nimmt die Lebenswelt von Personen in den Fokus. Als Setting werden **alle Orte bezeichnet, an denen Menschen leben, arbeiten und lernen**. Dazu zählen Merkmale der Umgebung, wie die Gebäude, die dortigen Gegenstände aber auch die Atmosphäre. Weiter gehören aber auch die Person(en) selbst mit ihren Eigenschaften dazu. Wie in jedem Setting, so auch in der Schule, werden zwei Herangehensweisen für die Gesundheitsförderung unterschieden, die beide miteinander verzahnt werden sollen: die Verhaltens- und die Verhältnisprävention. Die **Verhaltensprävention** richtet ihren Blick auf das Individuum. Ihr Ziel ist es, durch gezielte Maßnahmen bestimmte gesundheitsförderliche Verhaltensweisen zu stärken und gesundheitsriskantes Verhalten entsprechend zu minimieren. Die **Verhältnisprävention** setzt im Gegensatz dazu an den Arbeits- bzw. Lernbedingungen an. Ziel ist die Verbesserung des Arbeits- bzw. Lernplatzes durch gesundheitsfördernde Maßnahmen und die Reduktion von Gefährdungsfaktoren.

Warum ist das wichtig für die Gesundheitsförderung in Schule?

Gesundheitsförderung erfüllt vor allem dort ihren Zweck, wo sich Menschen aufhalten, weil sie dort leben, lernen oder eben arbeiten. Die Schule ist so ein Ort. Somit wird Gesundheit nicht zu einem „Extrathema“, sondern kann in den Alltag der Schulbeteiligten einfließen. Der Zugang zur Gesundheitsförderung ist damit sehr niedrigschwellig. Wichtig ist dabei, dass es nicht ausreicht, das Verhalten von Schüler:innen oder Pädagog:innen zu verändern oder zu verbessern, sondern auch zu prüfen, welche Bedingungen in der Schule verbessert werden müssten, damit sich alle Personen gesundheitsfördernd verhalten können.

BEISPIELE FÜR DEN SETTING-ANSATZ IN SCHULE

Neben der eigenen Motivation, sich körperlich betätigen zu wollen, braucht es z.B. auch Bälle und Basketballkörbe und ausreichend lange Pausenzeiten, damit sowohl das Verhalten als auch die Verhältnisse vorhanden sind, um Gesundheitsförderung umzusetzen.

Ein ruhiger Raum innerhalb der Schule, der dazu einlädt, sich in einem geschützten Rahmen unterhalten zu können, wird dem Bedürfnis nach Austausch mit Kolleg:innen gerecht. Der Setting-Ansatz ermöglicht es so, auf individuelle Belange innerhalb einer Lebenswelt reagieren zu können.

Empowerment, Partizipation und Selbstbestimmung – Menschen befähigen, stärken & beteiligen

Was ist das?

Wenn in Schulen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung umgesetzt werden, dann verfolgen sie als oberstes Ziel, alle Schulbeteiligten zu befähigen und zu bestärken, ihre Lebensbedingungen selbst zu verändern. **Empowerment** bedeutet, die Stärken und Ressourcen der Zielgruppe in den Vordergrund zu stellen, denn diese sorgen für Motivation und Anerkennung. Damit Maßnahmen und Angebote auch tatsächlich die gewünschten Effekte zeigen, ist es günstig, diese gemeinsam mit der Zielgruppe (z.B. Pädagog:innen oder



Gut zu wissen

Weiterführende Informationen finden Sie unter

<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/good-practice-kriterien/>

Schüler:innen) zu entwickeln. Durch **Partizipation**, also Beteiligung, kann gewährleistet werden, dass die Maßnahmen an den Belangen der Teilnehmenden ansetzen und somit deren Handlungsfähigkeit bestärken. **Selbstbestimmung** kann sowohl auf das Individuum bezogen sein als auch darauf, dass es der Schule selbst obliegt, welche gesundheitlichen Themenfelder sie aufgreift, bearbeitet und welche Personengruppen dabei einbezogen werden sollen.

Warum ist das wichtig für die Gesundheitsförderung in Schule?

Eine Schule versammelt unter ihrem Dach viele verschiedene Personen, die eine ganz individuelle Vorstellung davon haben, was Gesundheit und Gesundheitsförderung beinhalten. Um möglichst viele Schulbeteiligte und deren Vorstellungen zu berücksichtigen und sie letztlich dazu zu befähigen, für ihre Gesundheit selbstständig einzustehen, ist ein hohes Maß an Beteiligung und Selbstbestimmung notwendig. Nur wenn die Zielgruppe gehört, sie im Gesundheitsförderungsprozess berücksichtigt und einbezogen wird, kann Gesundheitsförderung an Ihrer Schule unter allen Beteiligten gelebt werden.

BEISPIELE ZUR PARTIZIPATION

„Was geschieht, wenn die Schule 3 Tage durch Schüler:innen regiert wird?“

So heißt ein Projekt, welches alle drei Jahre in einer Schweizer Schule umgesetzt wird. Dabei wird die Schule zu einer Stadt, geführt von Schüler:innen. Sie organisieren Konzerte, Verpflegung, Kunst etc. Sie entwickeln gemeinsam eine Vision und erfahren so Eigenverantwortung sowie Kontrolle über ihr eigenes Handeln. Weitere Informationen finden Sie unter: https://www.schulnetz21.ch/sites/default/files/docs/de/praxisbeispiele/rambertville_de.pdf

„Wettbewerb zur Schulhofgestaltung“

An einer Thüringer Schule wurden alle Klassen aufgerufen, Vorschläge für die Gestaltung eines abgegrenzten Schulhofareals zu sammeln. Für jede Idee sollte ein Umsetzungsplan inklusive Kosten und benötigtem Material von den Schüler:innen aufgestellt werden. Eine Jury, bestehend aus Pädagog:innen, Schüler:innen, dem Hausmeister, Schulleiter und einer Schulsozialarbeiterin, wählte im Anschluss die vielversprechendsten Vorschläge aus. So werden unter anderem ein Barfußpfad und ein Weg auf dem Schulhof entstehen. Unterstützung bei der Umsetzung erhält die Schule durch die Kommune sowie einen über die Elternvertreter:innen initiierten Spendenaufruf.

Innere/ äußere Vernetzung und Kooperation

Was ist das?

Damit die Schule dauerhaft gesundheitsförderlich gestaltet werden kann, braucht es eine Vielzahl an engagierten Personen und Institutionen. Wenn diese Menschen gemeinsam und aufeinander abgestimmt handeln, können langfristig gesunde Lern-, Arbeits- aber auch Erholungsorte in der Schule entstehen. Im Rahmen der Gesundheitsförderung spricht man hier von Netzwerkarbeit. Durch die Synergien des Netzwerks sind größere Erfolge möglich, als bei einer Vielzahl einzelner Aktionen entstehen würden. Innerhalb des TMBJS, den Staatlichen Schulämtern und des ThILLMs stehen Ihnen Ansprechpersonen zur Verfügung. Die Schulen können zusätzlich lokale und überregionale Partner einbeziehen.

Warum ist das wichtig für die Gesundheitsförderung in Schule?

Gesundheitsförderung ist eine Gemeinschaftsaufgabe: Je mehr Schultern Gesundheitsförderung in Ihrer Schule tragen, umso höher ist die Akzeptanz und die Wahrscheinlichkeit, dass sich Veränderungen auch langfristig halten. Dabei sind auch die Ressourcen aus dem sozialen Umfeld einer

Schule wichtige Bausteine. So können beispielsweise Akteur:innen aus dem Stadtteil oder der unmittelbaren Region einbezogen und so deren Erfahrungen und Kompetenzen genutzt werden.

BEISPIELE

Innere Vernetzung: Zusätzlich zum Gesundheitsteam gibt es möglicherweise weitere Kolleg:innen, die Ideen und Lust haben, an ausgewählten Themen mitzuarbeiten. Potenzial bietet auch die Elternschaft, die aufgrund ihrer beruflichen Hintergründe oder persönlichen Interessen Beiträge leisten kann, um die Schule gesundheitsförderlich mitzugestalten.

Äußere Vernetzung: Das Gesundheitsamt und die dort ansässigen Gesundheitsförderer:innen können in die Gestaltung des Gesundheitskonzepts miteinbezogen werden. Meist sind sie auch innerhalb der Kommune/ des Landkreises gut vernetzt und können ggf. weitere Einrichtungen hinzuziehen. Denken Sie auch daran, dass Ihnen die Gesundheitsmanager:innen (GM) am Staatliches Schulamt (SSA) und der Schulpsychologische Dienst (SpD) bei Fragen wertvolle Ansprechpersonen sind. Außerdem können Schulpsycholog:innen aufgrund ihrer Eingebundenheit in Netzwerke als Vermittler vor Ort agieren.

Kooperation: Projekt „Solidarisches Energiekonsumieren zwischen einer Partnerschule und der eigenen Schule“. Mehr Informationen finden Sie unter:

https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/robin_des_watts_DE.pdf

Nachhaltigkeit

Was ist das?

Maßnahmen, die auf nachhaltige Wirkungen ausgerichtet sind, streben dauerhafte und nachweisbare Veränderungen im Sinne der Stärkung individueller Kompetenzen und Ressourcen sowie der dauerhaften Gestaltung gesundheitsgerechter Lebensbedingungen an.

Warum ist das wichtig für die Gesundheitsförderung in Schule?

Wenn Gesundheit langfristig mitgedacht wird, das heißt bestenfalls bei allem berücksichtigt wird, was in Schule passiert, dann können gesundheitsförderliche Strukturen entstehen, die ein Klima des Wohlfühlens und gegenseitiger Wertschätzung ermöglichen. Die Voraussetzung für Nachhaltigkeit in der Schule sind zuverlässige und zeitstabile Strukturen, wie Personal, Kooperationen und die

BEISPIEL FÜR NACHHALTIGKEIT

Schulen müssen sich oft mit akuten Krisen oder Vorfällen auseinandersetzen, die eine kurzfristige Lösung erfordern. So kann ein Klassenprojekt zum Thema Mobbing hilfreich sein, um das Miteinander zu verbessern. Leider reichen einmalige Einzelprojekte oft nicht aus, um das gesamte System Schule nachhaltig zu stärken. Die klassen- und fächerübergreifende Auseinandersetzung mit Lebenskompetenzen wie beispielsweise Kommunikation und Konfliktbewältigung über das gesamte Schuljahr kann den Umgang mit Krisensituationen sowie das Schulklima langfristig verbessern.

Verankerung in einem Gesundheitskonzept. Die Schule sollte regelmäßig reflektieren, ob die verfolgten Ansätze weiterhin den Problem- und Bedarfslagen entsprechen und zur Zielerreichung beitragen. Ggf. sind Anpassungen und neue Wege notwendig, die zur Weiterentwicklung beitragen.

Franke, A. (2011). Salutogenetische Perspektive. In Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.), *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention* (S. 487-490). Köln: Verlag für Gesundheitsförderung.

Franzkowiak, P. & Hurrelmann, K. (2018). Gesundheit. In Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.), *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention*. Verfügbar unter: <https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheit/>. Zugriff am 15.06.2022

Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (2015). Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung (1. Aufl.). Berlin.

Künkel, P., Gerlach, S. & Frieg, V. (2013). *Stakeholder Dialoge erfolgreich umsetzen. Kernkompetenzen für erfolgreiche Konsultations- und Kooperationsprozesse*. Potsdam: Collective Leadership Institute.

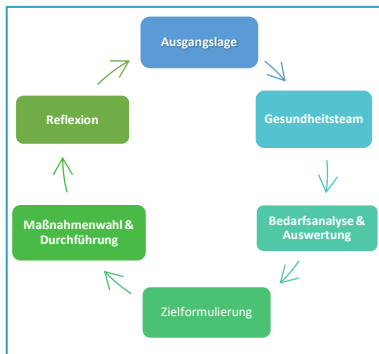
Paulus, P. (2008): Die gute gesunde Schule. Mit Gesundheit gute Schule machen. Wuppertal/ Gütersloh: Barmer und Bertelsmann.

Rosenbrock, R. & Hartung, S. (2011). Settingansatz/ Lebensweltansatz. In Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.), *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention* (S. 497-500). Köln: Verlag für Gesundheitsförderung.

https://www.schulnetz21.ch/sites/default/files/docs/de/praxisbeispiele/rambertville_de.pdf, Zugriff am 21.06.2022

https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/robin_des_watts_DE.pdf, Zugriff am 21.06.2022

Wie kann ein Weg zu einer Gesunden Schule aussehen?



Der Gesundheitsförderungsprozess

Wie gestalten Sie Gesundheitsförderung an Ihrer Schule?

Ihre Schule als Lebenswelt vieler unterschiedlicher Personen (➤ [Setting-Ansatz](#)) gibt es kein zweites Mal! Sie ist einzigartig und ganz individuell geprägt durch ihre Schüler:innen, Pädagog:innen, ihre Lage, Schulform und -größe sowie vieles andere mehr! Deshalb kann nur Ihre Schule selbst den für sie „richtigen“ Weg zur Gesunden Schule einschlagen. Diesen Weg zu beschreiten, kommt einem Langstreckenlauf gleich, bei dem jede einzelne Etappe Gesundheitsförderung beinhaltet.

Für Ihr Gesundheitskonzept

Die einzelnen Schritte im Prozess können die Grundlage für die Inhalte des Gesundheitskonzeptes nach § 47 ThürSchulG darstellen. Am Ende dieses Kapitels finden Sie eine ➤ [Vorlage](#), die Sie dabei unterstützt, Ihr individuelles Konzept zu schreiben.



Dieser Prozess bedeutet in der Praxis, dass Gesundheit in allen Belangen des schulischen Lernens und Lehrens mitgedacht und als Bestandteil von Schulentwicklung betrachtet wird. Dafür braucht es eine breite Zustimmung aller Schulbeteiligten, die im Rahmen einer Schulkonferenz eingeholt werden kann. Denn schlussendlich sind Vorhaben, die das Wohlbefinden aller Schulbeteiligten verbessern, immer auch Schulentwicklung!

Der Prozess bietet Orientierung und begleitet Sie, Schritt für Schritt, auf dem Weg zu einer Gesunden Schule.

Tipp für die Praxis: Türöffner

Um das Bewusstsein für Gesundheitsförderung im Kollegium oder unter Schüler:innen zu schärfen oder auch akute Probleme zu bewältigen, kann es hilfreich sein, mit der Durchführung einer bestimmten Maßnahme (z.B. Stressbewältigungsworkshop angebunden an Teambesprechung) zu starten und damit Raum und Energie für den Prozess zu schaffen.

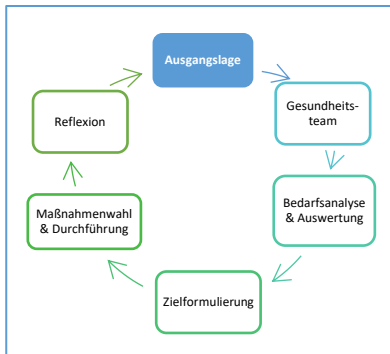
Der Gesundheitsförderungsprozess ist als Zyklus angelegt, der keinen klaren Start- und Endpunkt festlegt. Der Einstieg in den Prozess sowie auch der Umfang der einzelnen Schritte wird von den Rahmenbedingungen Ihrer Schule bestimmt: Haben Sie bereits ein Gesundheitskonzept?

Welche gesundheitsförderlichen Maßnahmen wurden bereits an Ihrer Schule durchgeführt? Gibt es bereits eine Arbeitsgruppe, welche sich des Themas Gesundheit annimmt?

An welcher Stelle Sie in den Prozess einsteigen, ergibt sich aus Ihren schulspezifischen Voraussetzungen. Es kann auch sein, dass Schritte übersprungen werden bzw. ineinander verschwimmen.

Faktoren für einen gelingenden Gesundheitsförderungsprozess

- 🌀 Lust und Motivation am Thema „Gesundheit“ zu arbeiten
- 🌀 Niemand beginnt bei null!
- 🌀 Der Weg ist das Ziel! Jeder kleine Schritt ist schon Gesundheitsförderung.
- 🌀 Schon Kleinigkeiten können eine große Wirkung erzielen!
- 🌀 Offenheit gegenüber neuen Wegen
- 🌀 Flexibilität
- 🌀 Geduld
- 🌀 Möglichst viele Beteiligte unterschiedlicher Personengruppen einbeziehen, z.B. Schüler:innen, Pädagog:innen, Eltern, denn das steigert das Wir-Gefühl
- 🌀 Gesundheitsförderung als Teil der Schulentwicklung!
- 🌀 Nutzung bereits etablierter schulinterner (Arbeits-) Strukturen
- 🌀 Gesundheitsförderung ist immer Teamwork und kann nicht nur von einzelnen Personen gestaltet werden!
- 🌀 Ein Konzept ist zwar etwas Theoretisches, entfaltet aber erst dann seine volle Wirkung, wenn es gelebt wird!



Ausgangslage

An welchem Punkt startet Ihre Schule?

Was ist die Ausgangslage?

Die Ausgangslage stellt eine Momentaufnahme dar und beschreibt sachlich, an welchem Punkt Ihre Schule sich aktuell auf dem Weg zur Gesunden Schule befindet. Hierbei soll aufgezeigt werden, in welchen Bereichen Gesundheitsförderung in Ihrer Schule bereits mitgedacht und umgesetzt wird.

Warum ist das wichtig?

Durch die Benennung der Ausgangslage erhalten Sie einen Überblick über den aktuellen Stand an Ihrer Schule. Dies hilft Ihnen dabei, die weiteren Schritte auf dem Weg zur Gesunden Schule und zu Ihrem individuellen Gesundheitskonzept zu planen. Sie werden sicher überrascht sein, in wie vielen Bereichen Gesundheitsförderung an Ihrer Schule bereits umgesetzt wird. Nehmen Sie sich ruhig einen Moment Zeit, um das Erreichte zu würdigen und wertzuschätzen. Sie werden sehen, Sie sind bereits auf dem Weg zur Gesunden Schule! Neben den Erfolgen werden Sie auch Aspekte herausarbeiten, die bisher nicht so gut liefen und diese kritisch hinterfragen.

Wie gehen Sie vor?

Überlegen Sie, welche Personen aus Ihrer Schule bei diesem Schritt dabei sein sollten. Das können Kolleg:innen, Ihre Schulleitung, Schüler:innen oder Sozialpädagog:innen sein. Nutzen Sie dafür auch gern feste Strukturen, wie Dienstberatungen, um sich einen ersten Überblick zu verschaffen. Auch Tür- und Angelgespräche oder ein vorab geplanter Themennachmittag bieten Möglichkeiten für einen ersten Austausch. Wichtig dabei ist, dass die wesentlichsten Punkte festgehalten werden. Das kann in Form eines Flipcharts, Word-Dokuments oder in Form von Moderationskarten auf einer Pinnwand erfolgen. So können Sie sich im Laufe des Prozesses immer wieder an der Ausgangslage orientieren und sich auch die Stärken Ihrer Schule immer wieder vor Augen führen! Auch in Bezug auf die [Reflexion](#) stellen die Inhalte der Ausgangslage eine wichtige Grundlage dar.

Was gehört alles zur Ausgangslage?

In der Ausgangslage geht es vor allem darum, einen Startpunkt für den Gesundheitsförderungsprozess zu benennen. Nachfolgende Tabelle führt mögliche Themen auf, die innerhalb der Ausgangslage bearbeitet werden können. Zu empfehlen ist dabei zunächst der Blick auf die Stärken Ihrer Schule und auf das, was bisher gemeinsam erreicht wurde.

Methoden



Für diesen Schritt haben sich folgende Methoden bewährt:

Blick von außen: Stellen Sie sich vor, Sie kommen als Elternteil oder Pädagog:in neu an die Schule. Was ist Ihr erster Eindruck?

Moderierte Runden, in denen die Stärken und Schwächen der Schule herausgearbeitet werden, beispielsweise in der Vorbereitungswoche.

Schatztruhe: Vorlagen und weiterführende Informationen finden sie in [Tipps & Methoden!](#)

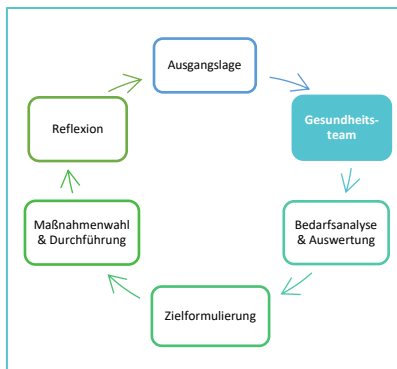
GESUNDHEITSKONZEPT
Hat Ihre Schule bereits ein Gesundheitskonzept? Wie alt ist es? Welche Inhalte sind aufgeführt? Wer hat sich an Ihrer Schule bereits mit dem Thema beschäftigt?
MAßNAHMEN
Welche ↗ Maßnahmen wurden durchgeführt? (z.B. Vorträge und Elternabende, Projekttag zum Thema Gesundheit, Projekte von externen Anbietern, Umgestaltung Schulhof) Welchen Themenbereichen von Gesundheit lassen sich die Maßnahmen zuordnen? (z.B. Ernährung, Bewegung, Stressmanagement, Gewaltprävention, Medienbildung, Kommunikation)
BETEILIGUNG
Wie und durch wen werden Maßnahmen ausgewählt oder entwickelt? Wie werden Schüler:innen/ das Kollegium/ Eltern in Prozesse involviert?
STÄRKEN
Was funktioniert an Ihrer Schule gut? Was würden Schüler:innen an Ihrer Schule sagen, was ihnen guttut? Was würden Pädagog:innen/ Schüler:innen/ Eltern sagen, was an Ihrer Schule besonders erfolgreich umgesetzt wird? Was soll an Ihrer Schule so bleiben, wie es ist? Was ist gut daran?
SCHWÄCHEN
Was läuft weniger gut an Ihrer Schule? Was könnte noch verbessert werden? Wie würde eine „perfekte“ Schule für Sie aussehen?
AUS ERFAHRUNGEN LERNEN
Was wurde schon einmal durchgeführt, was richtig gut geklappt hat? Was hat dazu beigetragen, dass es erfolgreich war? Was wurde schon einmal gemacht und hat nicht funktioniert? Warum?

Was bedeutet das für Ihr Gesundheitskonzept?

Für die Erstellung des Gesundheitskonzeptes Ihrer Schule gilt es nun, einen Überblick über die Ausgangslage an Ihrer Schule zu geben. Geben Sie an, inwiefern Gesundheitsförderung an Ihrer Schule umgesetzt wird und mit welcher Intention Sie die einzelnen Maßnahmen umsetzen. Beschreiben Sie ebenso, wo aus Ihrer Sicht Schwächen bestehen oder welche Auslöser es für die Beschäftigung mit dem Thema gab.

Zur Vertiefung

Angelehnt an die **Handlungsfelder** einer Gesunden Schule können Sie sich notieren, welche Aktivitäten im jeweiligen ↗ **Handlungsfeld** bereits durchgeführt werden. So bekommen Sie einen Überblick, in welchen Bereichen Sie gesundheitsförderlich agieren und wo eventuell noch Handlungsbedarf besteht.



Gesundheitsteam

Wer macht mit?

Was ist ein Gesundheitsteam?

Ein Gesundheitsteam ist eine Arbeitsgruppe in Ihrer Schule. Sie arbeitet gemeinsam an dem Ziel, die Gesundheit in der Schule für alle Schulbeteiligten zu erhalten und fortlaufend zu entwickeln. Die Teammitglieder sind Vertreter:innen der verschiedenen Personengruppen Ihrer Schule und repräsentieren deren Wünsche, Bedürfnisse und Interessen. Die Gesamtverantwortung trägt die Schulleitung.

Warum ist das wichtig?

Damit sowohl die Erstellung als auch die Umsetzung des Gesundheitskonzepts langfristig gelingen kann, soll dieses Vorhaben nicht nur auf einzelnen Schultern lasten. Stattdessen soll eine schulinterne Gruppe an Personen festgelegt werden, die gemeinsam an den Inhalten arbeitet, um sie nachhaltig zu verankern. So wird auch die Akzeptanz in der Schulgemeinschaft und die Wahrscheinlichkeit des Gelingens erhöht, wenn Vertreter:innen mehrerer Personengruppen beteiligt werden.

Wer gehört dazu?

Teilnehmende des schulinternen Gesundheitsteams können beispielsweise die Schulleitung, Gesundheitsbeauftragte, Pädagog:innen, Schüler:innen, Eltern, Hausmeister:in, Sozialarbeiter:innen und sein. Jede:r Einzelne bringt dabei eine persönliche Perspektive ein, ist aber auch Vertreter:in für die zugehörige Gruppe in der Schulgemeinschaft.

Wie viele Vertreter:innen der unterschiedlichen Gruppen Teil des internen Gesundheitsteams sind, entscheidet die Schule eigenständig in Abhängigkeit von ihrer Größe und Heterogenität.

Das schulinterne Gesundheitsteam kann auch durch weitere Personen zumindest punktuell erweitert werden. Das könnten z.B. die GM SSA, systemische Berater:innen, Akteure aus dem Quartier (z.B. der Jugendclub) oder Anbieter:innen von Maßnahmen (z.B. örtliche Beratungsstellen) sein, die als Kooperationspartner:innen mitwirken. Auch die Gesundheitsämter und Schulpsycholog:innen können für die Bearbeitung spezifischer Themen hinzugezogen werden.

Tipp für die Praxis

Für den Anfang kann es praktikabler sein, erst einmal mit einem kleineren Team zu starten. Möglich wäre, dass der/die Gesundheitsbeauftragte fortlaufend das Thema im Blick behält und mit einem anderen Pädagogen/einer anderen Pädagogin gemeinsam das „Kernteam“ bildet. Entsprechend der Themenschwerpunkte können sich verschiedene Teilnehmende temporär zu Kleingruppen zusammenfinden und gemeinsam das jeweilige Anliegen vorbringen. Auch die Einbindung der Schulkonferenz oder von Schülervertreter:innen kann durch das Kernteam gesteuert werden.

Tipp für die Praxis

Vertreter:innen können gezielt angesprochen werden oder es wird ein Aufruf gestartet und jede:r kann sich bei Interesse zur Mitarbeit im Gesundheitsteam zur Wahl stellen.

Welche Potenziale bietet ein Gesundheitsteam?

Ein Gesundheitsteam sollte möglichst alle Personengruppen an einer Schule repräsentieren, um Akzeptanz und Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Natürlich kann die Kommunikation in einem so heterogenen Team deshalb auch herausfordernd sein. Entscheidungsprozesse können schwieriger sein oder länger dauern.

Heterogenität ermöglicht aber auch einen breiteren Austausch und mehrere Perspektiven für das gemeinsame Ziel der Gesunden Schule, in der sich alle wohlfühlen können. Daher lohnt es sich, neben Schulleitung und Pädagog:innen auch die Schüler:innen einzubinden. Wenn Kinder und Jugendliche als selbstbestimmte Expert:innen ihrer eigenen Lebenswelt angesehen ([↗ Selbstbestimmung](#)) und beteiligt werden, kann das das Wir-Gefühl an Ihrer Schule stärken und somit gesundheitsförderlich sein. Auch die Beteiligung von Eltern kann viele Vorteile haben: Deren berufliche oder persönliche Verbindungen und kreative Fähigkeiten können ein Gewinn für das Erreichen mancher Ziele sein ([↗ Empowerment, Partizipation](#)).

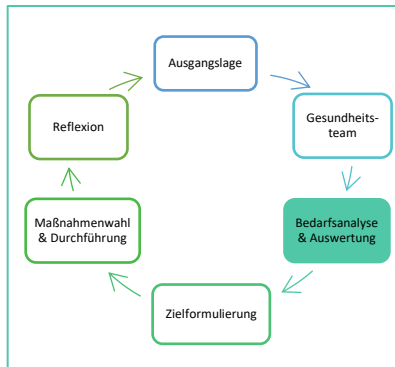
Wie kann das Gesundheitsteam arbeiten?

Die Mitglieder des Gesundheitsteams können sich die Verantwortlichkeit der unterschiedlichen Gesundheitsthemen aufteilen, entsprechend persönlicher Stärken und innerer Motivation. Es wird

**Multiplikator:innen* bezeichnen eine Personengruppe, die ihr erworbenes Fachwissen weitergeben und damit zu dessen Verbreitung beitragen.

empfohlen, zwei Personen zu bestimmen, die die Organisation des Teams leiten. Dazu zählen u.a. Einladungen, Protokolle etc. Eine Dokumentationsvorlage finden Sie unter [↗ Tipps & Methoden](#). Die Treffen können auch teilweise im digitalen Raum abgehalten werden, um Vereinbarkeit mit privaten Verpflichtungen besser zu ermöglichen.

Natürlich können nicht alle Interessen gleichzeitig bearbeitet werden. Hier kann das Gesundheitsteam Prioritäten festlegen und diese gegenüber der Schulgemeinschaft begründen. Die Repräsentant:innen der einzelnen Gruppen können auch als Multiplikator:innen* agieren.



Bedarfsanalyse & Auswertung

Wie geht es Ihnen gerade an der Schule?

Warum brauchen Sie das?

Um die gesundheitlichen Rahmenbedingungen in Ihrer Schule aus der Perspektive aller Personengruppen objektiv zu erfassen, können Sie mit Hilfe von verschiedenen Messinstrumenten und -methoden die Wahrnehmungen und Bedürfnisse der Schulbeteiligten erfragen. Diese Erfassung ermöglicht Ihnen zu sehen, in welchen Bereichen Ihre Schule mit Blick auf die Gesundheit bereits Förderliches erreicht hat und in welchen Bereichen noch nachgesteuert werden kann. Zudem können Sie aus den Ergebnissen die Ziele für Ihr Gesundheitskonzept ableiten.

Gut zu wissen

Während die Ausgangslage eine erste Orientierung bietet, ermöglicht die Bedarfsanalyse einen umfassenden Blick auf die aktuelle Situation in Ihrer Schule.

Wer kann alles befragt werden?

Ein umfassendes Bild über die derzeitigen Bedingungen in Bezug auf Gesundheitsförderung an Ihrer Schule erhalten Sie, indem alle Schulbeteiligten in eine Befragung einbezogen werden. Das können die Schüler:innen, das pädagogische und weitere Personal, die Leitungsebene und die Eltern sein.

Welche Erhebungsmöglichkeiten gibt es?

Es gibt die Wahl zwischen qualitativen und quantitativen Erhebungsmethoden: Möchten Sie standardisierte Fragebögen, die für eine Personengruppe gleich sind und verschiedene Aspekte von Gesundheit erfassen, dann wählen Sie quantitative Messinstrumente aus. Möchten Sie nur Kleingruppen befragen oder auf Fragebögen verzichten, um das Verfahren offener bzw. kommunikativ zu gestalten oder sind Ihre Schüler:innen noch sehr jung, bieten sich qualitative Messinstrumente an. Nachfolgende Tabelle benennt Beispiele für mögliche Erhebungsinstrumente, die Sie entsprechend der gewählten Zielgruppe einsetzen können. Ausführlichere Erklärungen zu den einzelnen Methoden finden Sie auf den nachfolgenden Seiten.

		QUANTITATIV STANDARDISIERTE METHODEN	QUALITATIVE METHODEN
PÄDAGOG:INNEN UND WEITERES PERSONAL		Inventar zur Erfassung von Gesundheitsressourcen im Lehrerberuf (IEGL), S.23	Thematische Dienstberatung: Schul-Körper-Gestalten, S.33
SCHÜLER:INNEN	Primarstufe	<i>Kein geeignetes Instrument bekannt</i>	Mündliche Schüler:innenbefragung im Klassenverband mit Postergestaltung, S.27
	Ab Sekundarstufe 1	Individuelles Schulprofil: Instrument zur Erfassung von Schüler:innengesundheit, S. 25	Placemat: Stark im Schulalltag- Wie geht es mir in der Schule?, S.29
ELTERNCHAFT		<i>Kein geeignetes Instrument bekannt</i>	Elternbeiratssitzung, S.31

Wie gehen Sie mit den Ergebnissen um?

Je nachdem, für welche Erhebungsform Sie sich entschieden haben, liegen Ihnen nun vielfältige Daten aus Fragebögen, Workshops oder Gesprächsrunden zu verschiedenen Themenbereichen vor. Nun gilt es, die Informationen aufzuarbeiten, zu strukturieren und zu bündeln. Das Gesundheitsteam kann die dokumentierten Ergebnisse noch einmal intensiver auswerten, eventuell Rückfragen stellen, um im nächsten Schritt entsprechende Ziele abzuleiten. Hinweise zur Vorgehensweise bei der Auswertung finden Sie jeweils am Ende der entsprechenden Erhebungsmethode.

Inventar zur Erfassung von Gesundheitsressourcen im Lehrerberuf (IEGL)

Für wen ist das Instrument geeignet?

Schulpersonal: Pädagog:innen; Leitungsebene, alle an Schulen tätige Berufsgruppen

Was fragt das Instrument ab?

IEGL nimmt eine umfassende Erhebung der schulischen Verhältnisse vor. Die Befragung ist in drei Bereiche untergliedert.

1. In der personenbezogenen Analyse wird danach gefragt, wie sich die Pädagog:innen und ggf. weitere Beschäftigte mit ihren beruflichen Anforderungen auseinandersetzen, mit welchem Engagement, welcher Widerstandskraft und welchen Emotionen sie ihnen gegenüber treten. Auch erlebte gesundheitliche Beeinträchtigungen werden erfasst. Das Ergebnis dieser Analyse erhält jede Person für sich individuell. Sie kann damit, ohne sich anderen offenbaren zu müssen, ihre persönlichen Gesundheitsressourcen erkunden sowie mögliche Risiken von gesundheitsgefährdenden Entwicklungen erkennen und entsprechende Schlussfolgerungen ziehen.
2. Neben den individuellen Einschätzungen werden im zweiten Teil auch die schulischen Bedingungen erfasst. Es handelt sich hier um solche Bedingungen, die zumindest partiell durch die Schule selbst beeinflussbar sind. Aus den Ergebnissen wird die detaillierte Bewertung der schulischen Verhältnisse durch das Kollegium ersichtlich. Darüber hinaus erfolgt zur besseren Einordnung ein Vergleich mit verschiedenen Schulformen. Die Ergebnisse dieser Einschätzung können als Grundlage für die Auswertung im Gesundheitsteam und Formulierung von Zielen dienen.
3. Schließlich wird im dritten Teil das Führungsverhalten der Leitung erfasst. Mit dem Kurzcheck zum Führungsverhalten haben die Leitungsmitglieder von Schulen die Möglichkeit, eine Selbsteinschätzung ihres Führungsstils vorzunehmen und mit den gemittelten Fremdeinschätzungen der Mitarbeiter:innen zu vergleichen, um eine Rückmeldung zu ihrer Arbeit einzuholen. Die Ergebnisse der Selbst- und der Fremdeinschätzungen können nur von den Führungskräften selbst eingesehen werden.

Eine Objektivierung der Ergebnisse findet dahingehend statt, dass die Ergebnisse auch mit jenen anderer Schulen verglichen werden.

Wie wird es durchgeführt?

IEGL ist eine kostenpflichtige Onlinebefragung. In Abhängigkeit der Größe der Schule und je nachdem, ob eine Einschätzung des Führungsstils gewünscht wird, gestalten sich die Kosten unterschiedlich. Für die Befragung selbst werden individuelle Personencodes verwendet. Somit ist die Anonymität der beteiligten Personen in vollem Umfang gewährleistet. Persönliche Angaben können fakultativ gemacht werden. Wenn Sie sich als Schule für dieses Erhebungsinstrument entscheiden, schauen Sie auf die Homepage des Instruments www.ichundmeineschule.eu oder nehmen Sie Kontakt mit der/m GM SSA auf.

Wie erfolgt die Auswertung?

Die persönlichen Ergebnisse werden Ihnen unmittelbar nach der Bearbeitung des Fragebogens zurückgemeldet. Der schulbezogene Teil umfasst sowohl die Zusammenfassung der Ergebnisse zu den

Gut zu wissen

Ausführliche Informationen zum Instrument, die Suche nach regionalen IEGL-Moderator:innen sowie Ansprechpartner:innen für das Instrument als solches und die aktuelle Preisliste finden Sie unter:

<https://ichundmeineschule.eu/>

persönlichen Ressourcen und Risiken als auch die Gesamtbeurteilung der Arbeitsverhältnisse. Die Auswertung ist so gestaltet, dass Rückschlüsse auf Einzelpersonen nicht möglich sind.

Wenn die zusammenfassenden Analyseergebnisse als Bericht vorliegen, schließt sich die Auswertung in der Schulleitung und mit dem Kollegium an. Ein:e ausgebildete:r IEGL- Moderator:in unterstützt Sie dabei. Für eine Vermittlung zu einem/einer IEGL-Moderator:in können Sie sich an die/den GM am SSA wenden oder unter www.ichundmeineschule.eu selbst nach einer Moderatorin/ einem Moderator in Ihrer Region suchen.

Generell sind die erhobenen Ergebnisse schulinterne Daten. Sie werden an keine andere Stelle weitergeleitet, nur Sie als Schule haben darauf Zugriff und entscheiden selbst, wem Sie diese Daten zugänglich machen.

Coping. *IEGL – Inventar zur Erfassung von Gesundheitsressourcen im Lehrerberuf*. Verfügbar unter: <https://coping.at/index.php?kurzbeschreibung-ieg1>. Zugriff am 14.04.2022.

Schaarschmidt, U. & Fischer, A. W. (2013). *Lehrergesundheit fördern – Schulen stärken*. Ein Unterstützungsprogramm für Kollegium und Leitung. Weinheim: Beltz.

Individuelles Schulprofil

Für wen ist das Instrument geeignet?

Schüler:innen der 5., 7. und 9. Klassen; Schüler:innen in Berufsschulen

Was fragt das Instrument ab?

Das Schulprofil ist eine Befragung der Schüler:innen zu ihrem Gesundheitsverhalten und ihren Lebensbedingungen. Das Instrument wurde in Anlehnung an die [Handlungsfelder](#) der Guten Gesunden Schule durch die Friedrich-Schiller-Universität Jena in Kooperation mit dem TMBJS und der AOK PLUS entwickelt.

Es werden dazu die folgenden Bereiche erfragt:

- allgemeiner Gesundheitsstatus und psychische Gesundheit
- Gesundheitsverhalten (Ernährung, sportliche Aktivität)
- Substanzkonsum (Rauchen, Alkohol, illegale Drogen)
- Problematisches Sozialverhalten (Gewalt, Mobbing)
- sozialökologische Rahmenfaktoren (Familienklima, Schule und Schulkultur, Gleichaltrigengruppe)
- Freizeitverhalten und Jugendkultur
- sozioökonomische Bedingungen
- Selbstbild und eigene Kompetenzen
- Lebens- und Schulzufriedenheit

Generell findet eine Objektivierung der Ergebnisse dadurch statt, dass die Ergebnisse auch mit jenen anderer vergleichbarer Schulen (ähnliche Lage, Größe, soziale Verortung der Schülerschaft etc.) verglichen werden.

Wie wird es durchgeführt?

Das Schulprofil ist eine kostenfreie Online-Befragung. Es werden Klassenpasswörter verwendet und ein persönliches Login für jede:n Schüler:in. Somit ist die Anonymität der beteiligten Personen in vollem Umfang gewährleistet. Wenn Sie sich als Schule für dieses Erhebungsinstrument entscheiden, nehmen Sie einfach mit der/m GM am SSA Kontakt auf. Ihnen wird dann das weitere Prozedere erläutert.

Wie erfolgt die Auswertung?

Die Ergebnisse werden 10 Tage nach Beendigung der Befragung auf der Internetseite des kompetenztests.de hochgeladen und können dort durch die Schulleitung abgerufen werden.

Es bietet sich an, in einer Dienstberatung die Ergebnisse vorzustellen, sowie im Klassenverband der teilnehmenden Klassen. Möglich wäre auch eine Vorstellung im Kreis der Klassensprecher:innen. Durch den Einbezug können mehr Klassen sensibilisiert werden, dass sich zukünftig etwas verändern wird und auch nicht befragte Klassen werden in den Prozess integriert.

Tipp für die Praxis

Eine langjährige KOBAGS-Beraterin hat einen Vorschlag erarbeitet, wie mit dem Auswertungsbericht weitergearbeitet werden kann. Diesen finden Sie in [Tipps & Methoden](#) unter der Überschrift: Die Befragungsergebnisse des Schulprofils sind da.

Für die Weiterarbeit wird eine Festlegung auf Prioritäten empfohlen.

Generell sind die erhobenen Ergebnisse schulinterne Daten. Sie werden an keine andere Stelle weitergeleitet. Nur Sie als Schule haben darauf Zugriff und entscheiden selbst, wem Sie diese Daten zugänglich machen.

 **Gut zu wissen...**

Da die Auswertung des Schulprofils über die Friedrich-Schiller-Universität Jena vorgenommen wird, im Speziellen durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen, die auch die Kompetenztests auswerten, wird eine vorhandene Ressource genutzt: die der Homepage des kompetenztests.de. Weil die Kompetenztests für staatliche Schulen verpflichtend sind und u.a. auch in den Klassenstufen 6 und 8 durchgeführt werden, haben die Schulleitungen für diese Homepage sowieso Zugangsdaten. Um nicht noch weitere Internetseiten und Logins zu benötigen, wurde das an dieser Stelle einfach miteinander verknüpft.

Dörfler, M., Fritz, S., Galander, U., Oertel, L. & Oppat, B. (2014). *Auf dem Weg zur Gesunden Schule. Ein Handbuch für die Praxis*. Thüringer Institut für Lehrplanentwicklung, Lehrerfortbildung und Medien. Bad Berka.

Mündliche Schüler:innenbefragung mit Postergestaltung

Für wen ist das Instrument geeignet?

Für Schüler:innen in Grundschulen

Was fragt das Instrument ab?

Es fragt die Gesundheitsthemen ab, die Kindern in dieser Altersgruppe bekannt sind. Es ermöglicht Ihnen als Pädagog:in zu erfahren, was für Ihre Schüler:innen bereits alles zum Thema Gesundheit zählt. Es fragt nach den Aspekten von Gesundheit, die Schüler:innen in Schule positiv und negativ erleben. Es ermöglicht Themen festzulegen, an denen die Kinder gemeinsam arbeiten möchten, damit sich etwas für sie verbessert.

Nachfolgende Fragen sind als Anregungen zu sehen, um mit den Schüler:innen in den Austausch zu kommen. Die Fragen orientieren sich an den Handlungsfeldern der Guten Gesunden Schule (außer Führung & Management), erheben aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wenn Sie weitere Themenbereiche mit Ihren Schüler:innen besprechen wollen, können Sie diese selbstverständlich ergänzen. Geeignete Fragen können sein:

ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSAUFRAG
<ul style="list-style-type: none"> - Wenn du das Wort Gesundheit hörst, an was musst du da alles denken? Was fällt dir noch ein? - Wenn du dich mal mit einem anderen Kind streitest, wie löst ihr das Problem? Wer unterstützt euch, wenn ihr es nicht schafft, allein den Streit zu beenden? - Was machst du, wenn du Aufgaben mal nicht verstehst und Hilfe gebrauchen könntest?
LEHREN UND LERNEN
<ul style="list-style-type: none"> - Wie gut kannst du in deiner Schule in deinem eigenen Tempo lernen? - Wie gut kannst du mit deinen Mitschüler:innen/ Lehrer:innen reden?
SCHULKLIMA UND SCHULKULTUR
<ul style="list-style-type: none"> - Wenn dich einmal etwas bedrückt, zu wem gehst du, weil du weißt, dass diese Person dir zuhören wird? - Wie verhältst du dich, wenn du siehst, dass ein anderes Kind traurig ist? - Wenn du mal eine falsche Antwort gibst, was geschieht danach? - Was erzählst du deinen Eltern von deinem Tag in der Schule? - Auf einer Skala von 0-10, wobei 0 ganz wenig und 10 ganz viel ist, wie freundlich und fair sind deine Lehrer:innen zu dir? Was müsste sich verändern, damit du sagen kannst, dass deine Lehrer:innen freundlich und fair zu dir sind? - Auf einer Skala von 0-10, wobei 0 ganz wenig und 10 ganz viel ist, wie wohl fühlst du dich mit deinen Mitschüler:innen in deiner Klasse? Was müsste sich verändern, damit du dich (noch) ein bisschen wohler fühlst?
ZUFRIEDENHEIT
<ul style="list-style-type: none"> - Was gefällt dir richtig gut in der Schule? - Was magst du gar nicht in deiner Schule? - An welchen Orten in deiner Schule kannst du gut spielen? - An welchen Orten in deiner Schule fühlst du dich wohl? - Auf einer Skala von 0-10, wobei 0 ganz wenig und 10 ganz viel ist, wie gern gehst du in die Schule? - Was müsste sich verändern, damit du (noch) ein bisschen lieber in die Schule gehst?

Wie wird es durchgeführt?

Die Schüler:innen besprechen gemeinsam mit Ihnen als Pädagog:in, was für sie alles zur Gesundheit gehört. Die Ergebnisse werden für alle sichtbar gesammelt (z.B. an der Tafel). Sie haben die Möglichkeit, die Schüler:innen noch auf weitere Themenfelder der Gesundheit aufmerksam zu machen, wie beispielsweise Spiel- und Ruhebereiche in Gebäuden und auf dem Schulhof, seelische Gesundheit und Mediennutzung.

In einem zweiten Schritt werden die Kinder gebeten, aufzumalen, was ihnen in der Schule/in der Klasse bereits gut gefällt und was sie sich wünschen würden, was sich ändern soll.

Wie erfolgt die Auswertung?

Im Plenum werden die Ergebnisse ausgetauscht. Es wird nach Themen sortiert, Dopplungen werden sichtbar aufgehängt. Dabei fällt auf, was der Schülerschaft besonders wichtig ist. Es wird reflektiert, was alles schon gut läuft, an welchen Themen sie gemeinsam arbeiten möchten und was es dafür braucht. Die Ergebnisse werden auf einem Plakat festgehalten und im Klassenraum gut sichtbar aufgehängt, um „das Ziel vor Augen zu haben“. Außerdem wird ein Termin vereinbart, an dem reflektiert wird, ob sich die Entwicklungen gelohnt haben und sich etwas verbessert hat.

Wenden mehrere Klassenlehrer:innen mit ihren Klassen diese Methode an, können die Ergebnisse auch in einer themenspezifischen Besprechung ausgetauscht werden. So ist ein Vergleich zwischen den Klassen und Jahrgängen möglich.

Welche Rahmenbedingungen und Materialien werden benötigt?

Um sich auf das Thema einzulassen, seine Meinung frei zu äußern und sich zu trauen, die eigenen Wünsche zu benennen, braucht es eine vertrauensvolle Atmosphäre. Die Kinder sollen sich sicher und ernst genommen fühlen, dann teilen sie auch ihre Sorgen und Wünsche. Es braucht genügend Fläche, um in einen anregenden Sitzkreis zu kommen, aber auch gute Arbeitsbedingungen für die eigenen Bilder und die Postergestaltung. Neben einem Ort (z.B. Tafel), an dem Sie als Pädagog:in das Genannte sammeln/notieren können, braucht es noch Papier und Stifte für die gemalten Bilder der Kinder. Evtl. noch Klebepunkte, um zu punkten, an welchen Themen die Kinder arbeiten wollen. Außerdem Papier in Postergröße, um die Wünsche- „Wo wollen wir hin?“ festzuhalten.

Wie groß ist der zeitliche Umfang?

Das kommt sehr darauf an, wie Gesprächig Ihre Kinder in der Klasse sind. Empfehlenswert ist es, den Kindern Zeit zu geben, über das Thema Gesundheit nachzudenken, ihre Gedanken reifen zu lassen, diese dann auszusprechen und zu visualisieren. Als Minimum wären zwei Schulstunden ratsam. Sie können damit aber auch einen Projekttag gestalten.

Placemat: Stark im Schulalltag- Wie geht es mir in der Schule?

Für wen ist das Instrument geeignet?

Für Schüler:innen ab Sekundarstufe 1 bis Abitur und Berufsschüler:innen

Was fragt das Instrument ab?

Es fragt die Gesundheitsthemen ab, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in dieser Altersgruppe bekannt sind. Es ermöglicht Ihnen als Pädagog:in zu erfahren, was für Ihre Schüler:innen alles zum Thema Gesundheit zählt. Es fragt nach den Aspekten von Gesundheit, die Schüler:innen in Schule positiv und negativ erleben. Es ermöglicht, an Themen zu arbeiten, bei denen sich die Jugendlichen positive Veränderungen wünschen.

Wie wird es durchgeführt?

Als Türöffner in das Thema kann eine gemeinsame Austauschrunde mit den Schüler:innen dienen. Mögliche Fragestellungen dafür können sein:

- Wenn du das Wort Gesundheit hörst, was gehört für dich alles dazu?
 - Was fällt dir noch ein?
- Wie gut gehst du mit deiner eigenen Gesundheit um?
- Wie kann Gesundheit im Schulalltag integriert sein?

Beschreibbare Tischdecken werden auf verschiedenen Tischen vorbereitet. Ausgewählte Fragestellungen werden darauf notiert.

1. Runde: Was fällt euch dazu ein?

Die Schüler:innen notieren individuell ihre Antworten zu ausgewählten Fragen auf den Tischdecken. Im Rotationsprinzip wandern sie von Tisch zu Tisch.

Tipp für die Praxis: Themen für Tische

GESUNDHEIT...	...im Klassenverband	Atmosphäre, gemeinsame Werte, Normen
	...im Schulgebäude und auf dem Schulgelände	Orte des Wohlfühlens, Bewegungsräume, Begrünungen, Sanitäranlagen
	...während des Unterrichts	Unterrichtsgestaltung, Eigenes Lerntempo wählen, Fehlerlernkultur, Hilfsbereitschaft
	...zwischen Schüler:innen	Füreinander Sorgen, Konfliktkultur, Vertrauen, Toleranz
	...zwischen Schüler:innen und Pädagog:innen	gegenseitige Achtung, Freundlichkeit, Fairness

2. Runde: Was empfindet ihr in unserer Schule bereits als gut, was nicht, was wünscht ihr euch noch?

Die Schüler:innen notieren als Zweier-Team mit grün ihre Antworten auf die Frage nach dem was gut läuft, mit rot, was nicht gut funktioniert, und mit blau, was sie sich noch wünschen. Wenn bereits Aspekte notiert sind, können diese auch in der jeweiligen Farbe einfach eingekreist werden

3. Runde: Prioritäten setzen!

Die Schüler:innen erhalten je einen Klebepunkt in grün (Was soll bleiben?), rot (Was ist nicht gut?), blau (Was gibt es noch nicht, was wünscht ihr euch aber?) und dürfen punkten, was ihnen in der jeweiligen Kategorie am wichtigsten ist.

Gut zu wissen

Placemat = engl. Platzdeckchen: Der Methodename bezieht sich auf das Arbeitsmaterial, mit dem die Methode durchgeführt wird.

Wie erfolgt die Auswertung?

Im Plenum können dann die Ergebnisse der Priorisierung vorgestellt werden. Eine Prioritätsrangfolge kann erstellt werden. Es kann gemeinsam noch einmal vorgestellt werden, wo die Schüler:innen bereits zufrieden sind, was sich ihrem Empfinden nach nicht gut anfühlt und was sie sich wünschen würden. Das kann erst einmal so stehen gelassen werden und die Wirkung entfalten.

Im Anschluss äußern die Schüler:innen ihre Vorschläge, was sie mit den Ergebnissen machen möchten.

„Haltet auf drei verschiedenen Plakaten fest, was es dafür braucht, a) dass Gutes bleibt (grün), b) Schlechtes besser wird (rot), c) Neues sich entwickeln kann (blau).“

Die Plakate der Priorisierungen können im Anschluss gut sichtbar im Klassenraum aufgehängt werden, um „das Ziel vor Augen zu haben“. Außerdem kann ein Termin vereinbart werden, an dem das weitere Vorgehen besprochen werden soll.

Wenden mehrere Klassenlehrer:innen mit ihren Klassen diese Methode an, können die Ergebnisse auch in einer themenspezifischen Besprechung ausgetauscht, klassen- bzw. evtl. jahrgangsübergreifend verglichen und weiterbearbeitet werden. Um sich auf das Thema einzulassen, seine Meinung frei zu äußern und sich zu trauen, die eigenen Wünsche zu benennen, braucht es eine vertrauensvolle Atmosphäre.

Gut zu wissen

Möglicherweise entstehen hier schon die ersten Ziele und Maßnahmen werden entwickelt, wie die Ziele umgesetzt werden können.

Vielleicht möchten die Schüler:innen Arbeitsgruppen entsprechend Ihrer Motivation am Thema bilden. Sollte ein Thema unbesetzt bleiben, ist das in Ordnung. Dann gibt es dort entweder keinen aktuellen Bedarf oder eine Hemmschwelle.

Welche Rahmenbedingungen und Materialien werden benötigt?

Schüler:innen sollen sich sicher und ernst genommen fühlen, dann teilen sie auch ihren Sorgen und Wünsche. Es braucht genügend Fläche für die verschiedenen Thementische, die auch möglichst groß sein sollten, damit alle Ideen darauf Platz finden und die Schüler:innen auch während des Notierens sich nicht gegenseitig behindern. Außerdem braucht es Orte, an denen die Poster gut sichtbar angebracht werden können. Schließlich braucht es noch Papier (in Postergröße) und Stifte für Gruppenarbeiten sowie Klebepunkte, um zu punkten, welche Themen für die Jugendlichen besondere Relevanz haben.

Wie groß ist der zeitliche Umfang?

Das kommt sehr darauf an, wie gut sich die Schüler:innen darauf einlassen. Generell ist es besser, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Zeit zu geben, über das Thema Gesundheit nachzudenken, ihre Gedanken reifen zu lassen und sich dann auch darüber auszutauschen. Als Minimum wären zwei Schulstunden ratsam. Sie können damit aber auch einen Projekttag gestalten. Um eine kontinuierliche Weiterarbeit an den Themen zu ermöglichen, sollte ein regelmäßiger Rhythmus für weitere Arbeitszeiten gefunden werden.

Mattes, W. (2006): *Methoden für den Unterricht. Kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende*. Schöningh: Paderborn. Verfügbar unter: <https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/placemat/>. Zugriff am 12.04.2022

Elternbeiratssitzung ohne Schulpersonal

Für wen ist das Instrument geeignet?

Für Eltern und Elternvertreter:innen

Was fragt das Instrument ab?

Es fragt die Elternperspektive auf Gesundheitsthemen in der Schule ihres Kindes ab. Es fragt nach Prinzipien der Gesundheitsförderung und wie Gesundheitsthemen bereits in den Handlungsfeldern aus Sicht der Eltern integriert sind. Es fragt nach Ideen und Unterstützungsmöglichkeiten durch die Elternschaft.

Wie wird es durchgeführt und ausgewertet?

- Schritt:** Die gewählten Elternsprecher:innen bitten die Eltern der Klasse um eine Rückmeldung und holen deren Stimme ein.
- Schritt:** Die gewählten Elternsprecher:innen fassen die erhaltenen Rückmeldungen zusammen, sortieren sie, dokumentieren Mehrfachnennungen.
- Schritt:** Die Elternsprecher:innen treffen sich jahrgangintern und tauschen sich über die Rückmeldungen der Eltern aus ihren jeweiligen Klassen aus. Die Ergebnisse werden dokumentiert und an die Eltern zurückgespiegelt. Auch der Klassen- und Schulleitung werden die Ergebnisse mitgeteilt.

Für die Abfrage der Elternperspektive könnte die Kombination von Fragen im Format eines Fragebogens und Fragen, die offene Antworten ermöglichen, eine gute Option darstellen. So können gewisse Sachverhalte leicht abgefragt werden. Offene Fragen ermöglichen auch an Informationen zu kommen, die durch die Vorgabe von Kreuzchen nicht möglich wäre.

Folgende Themenbereiche können abgefragt werden:

- Was erzählt Ihnen Ihr Kind von seinem Schulalltag?
- Was haben Sie für einen Eindruck: Geht Ihr Kind gern zur Schule? Fühlt es sich dort wohl?
- Wie ist das Verhältnis Ihres Kindes zu seinen Pädagog:innen?
- Wie ist das Verhältnis Ihres Kindes zu seinen Klassenkamerad:innen?
- Wie schätzen Sie Ihre Angebundenheit an die Schule ein?
- Was schätzen Sie an der Schule Ihres Kindes?
 - Was denken Sie, schätzt Ihr Kind an der Schule?
- Was gefällt Ihnen nicht an der Schule Ihres Kindes?
 - Was denken Sie, mag Ihr Kind nicht?
- Was würden Sie sich noch wünschen?
 - Was denken Sie, würde sich Ihr Kind wünschen?
- Wie gern möchten Sie sich in der Schule mit engagieren?
- Was möchten und können Sie beitragen?

Gut zu wissen: Was kann mit den Ergebnissen geschehen?

Die Schulleitung erhält von jedem Jahrgang eine Übersicht. So kann sie analysieren, was altersspezifische Rückmeldungen sind und welche unabhängig davon sind. Die Rückmeldungen können bei der Zielformulierung berücksichtigt und die Maßnahmenumsetzung ggf. durch Eltern unterstützt werden.

Welche Rahmenbedingungen und Materialien werden benötigt?

Um mit den Eltern kommunizieren zu können, eignet sich ein Mailverteiler. Für den Austausch der Elternsprecher:innen untereinander könnte das Treffen in Präsenz oder digital stattfinden. Es bietet sich an, genügend Platz für die Sammlung der Rückmeldungen zu haben, bzw. es digital so aufzubereiten, dass sich gut darstellen lässt, was die Wünsche/ Anregungen und Unterstützungsmöglichkeiten sind.

Wie groß ist der zeitliche Umfang?

Die Kommunikation mit den Eltern, das Aufbereiten der Ergebnisse und der Austausch unter den Elternsprecher:innen wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Planen Sie hierfür insgesamt etwa sechs Stunden ein.

Thematische Dienstberatung: Schul-Körper-Gestalten

Für wen ist das Instrument geeignet?

Für Pädagog:innen und das weitere Schulpersonal

Was fragt das Instrument ab?

Um die Bedarfe zur Förderung der Pädagog:innengesundheit und der Gesundheit weiterer Kolleg:innen in Ihrer Schule zu erheben, wird an einem Pädagogischen Tag/ einer Pädagogischen Konferenz der gemeinsame Austausch dazu ermöglicht.

Wie wird es durchgeführt und ausgewertet?

- Schritt:** Türöffner
Sie können mit einer Einstiegsfrage beginnen: Was heißt es für mich, an einer Gesunden Schule zu arbeiten? Ihre Kolleg:innen können sich dazu in Murmelgruppen austauschen.
Im Plenum sammeln sie dann Stichwörter und halten diese sichtbar fest.
- Schritt:** Stärken und Schwächen Ihrer Schule
Darauf aufbauend können Sie nachfolgende Abbildung inkl. der Beschriftung an Ihre Kolleg:innen geben und sie in Kleingruppen dazu arbeiten lassen.
Die Ergebnisse werden dann im Plenum vorgestellt.
- Schritt:** Priorisieren
Gemeinsam im Kollegium legen Sie fest, welche Aspekte besonders wichtig für Sie alle und Ihre Gesundheit in der Schule sind.
- Schritt:** Verantwortung klären und übernehmen
Sie überlegen gemeinsam, wer Einfluss auf die Umsetzung der Bedarfe nehmen kann und wie Sie mit den Ergebnissen weiterarbeiten wollen.

Welche Rahmenbedingungen und Materialien werden benötigt?

Um sich auf das Thema einzulassen, seine Meinung frei zu äußern und sich zu trauen, die eigenen Wünsche zu benennen, braucht es eine vertrauensvolle Atmosphäre. Die Pädagog:innen und auch das weitere Schulpersonal sollen sich sicher und ernst genommen fühlen, so teilen sie auch ihre Sorgen und Wünsche mit den Kolleg:innen. Wahrscheinlich ist es sinnvoller, dass die Schulleitung nicht an der Veranstaltung teilnimmt, damit das Kollegium keine Hemmnisse hat, seine Gedanken frei zu äußern. Natürlich sollen Dinge benannt werden, die als störend und wenig gesundheitsförderlich empfunden werden. Aber auch positive Aspekte dürfen ihren Platz finden und wahrgenommen werden.

Es braucht genügend Fläche, um in einen anregenden Sitzkreis zu kommen, aber auch gute Arbeitsbedingungen für die Kleingruppenarbeit. Neben einem Ort (z.B. Tafel), an dem das Genannte gesammelt/notiert wird, braucht es noch Schul-Körper-Gestalten-Vorlagen und Stifte für die Kleingruppenarbeit. Evtl. kann auch ein Plakat gestaltet werden, auf dem die vom Kollegium zusammengetragenen Aspekte bei den einzelnen Aussagen notiert werden. Schließlich noch Klebepunkte, um zu punkten, was welche Priorität bekommt.

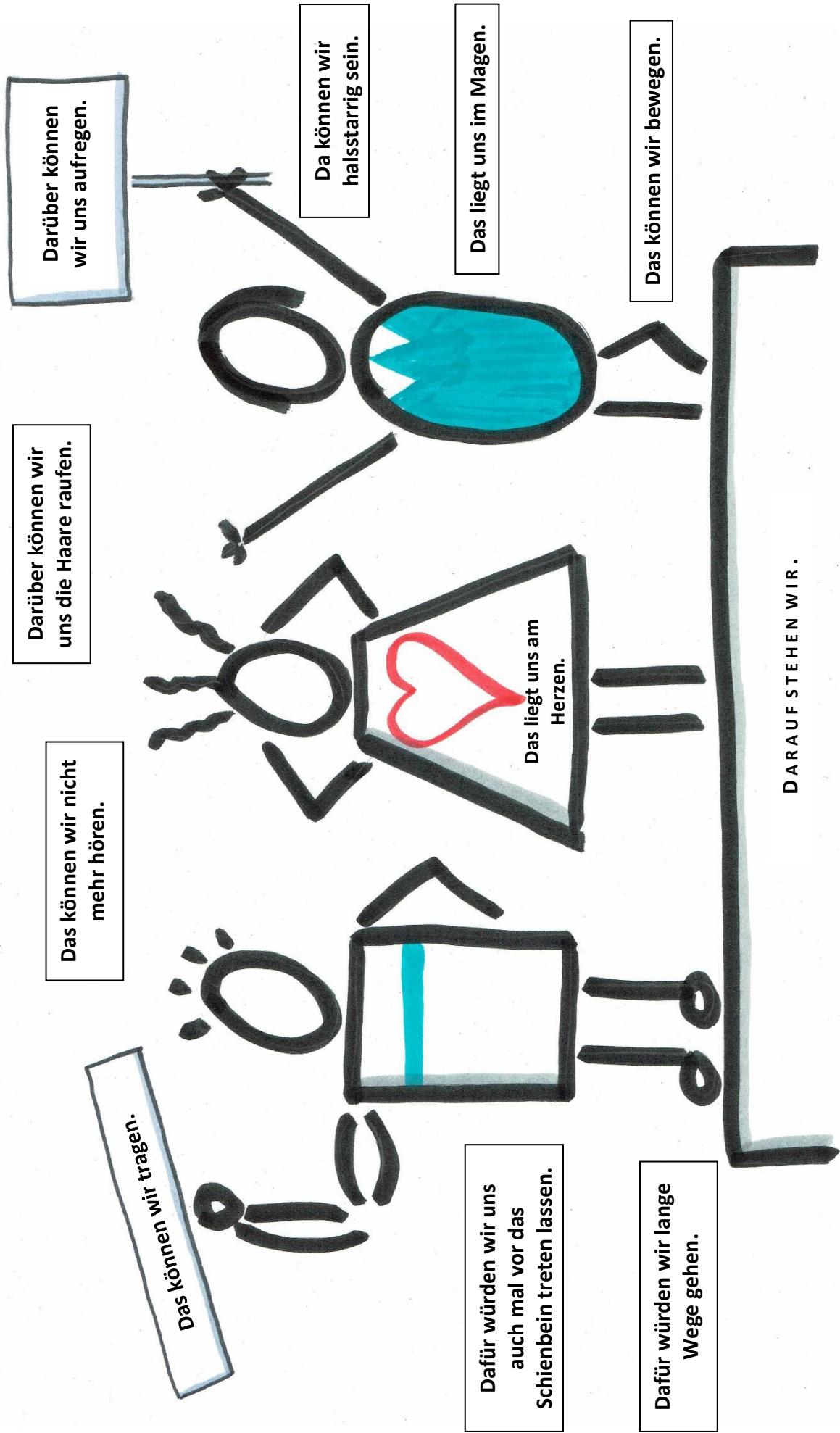
Tipp für die Praxis

Die Bedarfe von Pädagog:innen und dem weiteren Schulpersonal wie Anbieter:innen von Arbeitsgemeinschaften, den Verwaltungsangestellten, den Reinigungskräften, den Haushaltskräften unterscheiden sich möglicherweise stark. Um allen die Chance zu geben, sich zu äußern und nicht nur die „stimmenstärkste Gruppe“ (die der Pädagog:innen) zu hören, bietet es sich an, diese beiden Gruppen getrennt zu befragen.

Wie groß ist der zeitliche Umfang?

Das kommt sehr darauf an, wie gesprächig Sie und Ihre Kolleg:innen sind. Generell ist es besser, den Teilnehmenden Zeit zu geben, über das Thema in Ruhe nachzudenken und die eigenen Gedanken zu sortieren. Auch der Austausch im Plenum braucht Zeit. Allerdings sollte das Ganze auch in einem guten Rahmen gehalten werden, sodass max. 3 Stunden Zeit einzuplanen sind.

Schul-Körper-Gestalten



Darüber können wir uns aufregen.

Darüber können wir uns die Haare raufen.

Das können wir nicht mehr hören.

Das können wir tragen.

Da können wir halsstarrig sein.

Das liegt uns im Magen.

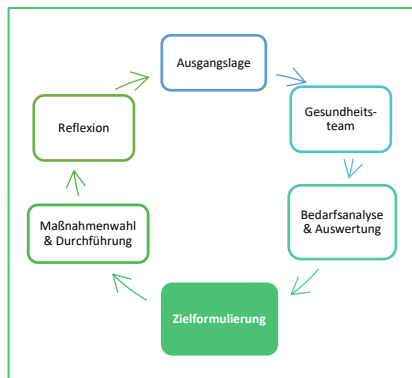
Das liegt uns am Herzen.

Das können wir bewegen.

Dafür würden wir uns auch mal vor das Schienbein treten lassen.

Dafür würden wir lange Wege gehen.

DARAUF STEHEN WIR.



Zielformulierung

Was leiten Sie für Ihre Schule ab?

Was ist eine Zielformulierung?

Die Ergebnisse Ihrer Befragungen liegen vor, die Sie im Rahmen der Bedarfsanalyse erhoben haben. Bei der Fülle an Daten haben Sie sicherlich Prioritäten gesetzt, in welcher Reihenfolge Sie sich den Ergebnissen bei der Bearbeitung widmen möchten. In diesem Schritt geht es nun darum festzulegen, wie Sie weiter mit den Bedarfen verfahren möchten. Mit der Zielformulierung benennen sie den SOLL-Zustand, der erreicht werden soll. Das ist hilfreich, um zu wissen, wann Sie mit einer Veränderung zufrieden sein können und auch, um später zu prüfen, ob sich die Veränderung langfristig hält ([↗ Reflexion](#) und [↗ Nachhaltigkeit](#)).

Warum ist eine detaillierte Zielformulierung wichtig?

Mitunter erscheint Ihnen dieser Schritt als sehr aufwändig. Detaillierte Ziele ermöglichen es, während des gesamten Gesundheitsförderungsprozesses Ihrer Schule sich immer wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren. Sie sind nachhaltiger und stellen eine Art roten Faden dar, der während des Prozesses eine Richtung vorgeben kann und schlussendlich auch einen schulinternen Erfolgsfaktor erkennen lässt. Voreilig formulierte Ziele führen vor allem dann zu Unmut, wenn sie unrealistisch, zu allgemein und am eigentlichen Bedarf vorbei formuliert sind.

Wie werden Ziele formuliert?

Ziele im Rahmen der Gesundheitsförderung ermöglichen einer Schule, sich auf dem Weg von einem IST-Zustand zu einem SOLL-Zustand immer wieder den Sinn vor Augen zu führen. Je konkreter Sie Ihre Ziele formulieren, umso leichter wird Ihnen die Umsetzung fallen und umso einfacher können Sie später feststellen, inwieweit Ihre Ziele erreicht wurden. Dabei können Ziele unterschiedlich groß sein und sich auch in Dauer bis zu ihrem Erreichen unterscheiden (im Sinne: kurz-, mittel-, und langfristige Ziele). Um den angestrebten SOLL-Zustand präzise, vergleichbar und verständlich zu formulieren, wurde die sogenannte SMART-Formel entwickelt. Das einzelne Ziel sollte demnach spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert formuliert sein.

Gut zu wissen

Eine weitere Methode ist das Zielkreuz. Eine Erklärung dazu finden Sie unter [↗ Tipps & Methoden](#).



Im Folgenden sind zwei SMART-formulierte Ziele für die Zielgruppe der Schüler:innen und der Pädagog:innen genannt.

BEISPIELE

Schüler:innen:

Bis zum 31.07.2023 ist in unserer Schule für alle Schüler:innen aller Jahrgangsstufen ein Mittagessen eingeführt, welches den Kriterien der DGE entspricht.

Ab dem 1.8.2023 gibt es drei Pausenräume, jeweils einen für die Schüler:innen der Jahrgangsstufen 5-7, für die Schüler:innen der Jahrgänge 8-10 und für die Schüler:innen der 11. und 12. Klassen, um sich dort in ruhiger Atmosphäre zu entspannen. Die Pausenräume bieten jeweils 10 Schüler:innen Platz.

Pädagogisches und weiterführendes Personal:


Bis zum 31.07.2023 wird ein wöchentliches Entspannungsangebot für die Mitarbeiter:innen unserer Schule eingeführt, zu dem sich diese anmelden können. Das Angebot steht wöchentlich 7 Personen zur Verfügung.

Ab kommendem Schuljahr wird an allen Schultagen in der großen Pause eine „Pädagog:innenpause“ eingerichtet. Diese Pause trägt zur Erholung der Pädagog:innen bei. Störungen durch Schüler:innen oder sonstigem Personal sollten vermieden werden.

Wie arbeiten Sie mit den Zielen weiter?

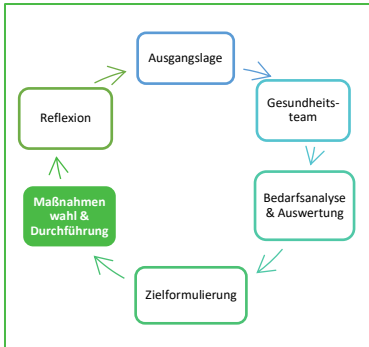
Wie viele Ziele Sie letztendlich formulieren, hängt von der Auswertung der Ergebnisse aus der Bedarfsanalyse ab. Bitte beachten Sie dabei, dass nicht alle Ziele gleichzeitig umgesetzt werden müssen. Hier bietet sich eine Einteilung der formulierten Ziele nach unterschiedlichen Zielkategorien an. Neben einer zeitlichen Einordnung hat sich eine Gewichtung nach Wichtigkeit bewährt. Weitere

mögliche Zielkategorien finden sie in unserem Tipp für die Praxis.

Tipp für die Praxis: Welche Zielkategorien gibt es? 

Grob- und Feinziele	Grobziel: Das Gesundheitsbewusstsein der Lehrpersonen soll sich erhöhen Feinziel: Die Pädagog:innen kennen die Frühwarnsignale ihres Körpers, nehmen sie wahr und reagieren entsprechend.
Handlungsfelder	Bildungs- und Erziehungsauftrag Lehren und Lernen Schulklima und Schulkultur Führung und Management Zufriedenheit
Zeit	Kurzfristig Mittelfristig Langfristig
Wichtigkeit/ Priorität	Hoch Mittel Niedrig

Nicht alle Kategorien sind gleichzeitig notwendig. Wählen Sie aus, was zu Ihnen passt, Ihnen Struktur und Halt gibt und womit Sie sich wohlfühlen, um Ihre Ziele später auch überprüfen zu können.



Maßnahmenwahl & Durchführung

Wie setzen Sie Ihre Ziele um?

Was ist eine Maßnahme?

Als Maßnahme(n) werden alle Aktivitäten bezeichnet, die infolge einer Bedarfsanalyse und der daraus formulierten Ziele organisiert und durchgeführt werden, um die Ziele zu erreichen. Das können etablierte Angebote von Drittanbieter:innen im Bereich der schulischen Gesundheitsförderung sein, schulintern entwickelte Projekte, aber auch kleine Änderungen in schulinternen Abläufen, in der Kommunikation oder im Miteinander, die das Schulklima nachhaltig beeinflussen. Das Themenfeld (➔ [Handlungsfelder](#)) der Maßnahme richtet sich dabei nach dem Ziel, welches durch Sie und das Gesundheitsteam formuliert wurde.

Letztlich sind alle Schritte, die Sie auf dem Weg zu Ihrem Gesundheitskonzept gehen, bereits Maßnahmen der Gesundheitsförderung und der Schulentwicklung, da sie Impulse für die Weiterarbeit geben und das Gemeinschaftsgefühl fördern können.

Wie und wo finden Sie eine geeignete Maßnahme?

In Thüringen gibt es zahlreiche Anbieter:innen, die Maßnahmen im Bereich der schulischen Prävention und Gesundheitsförderung durchführen. Um die Fülle an Angeboten einerseits zu strukturieren und andererseits auf ihre Qualität hin zu überprüfen, wurde im Rahmen von KOBAGS ein Online-Maßnahmenkatalog entwickelt, der allen Thüringer Schulen zur Verfügung steht. Unter www.kobags.de haben Sie die Möglichkeit, anhand von verschiedenen

Besuchen Sie gern die Homepage des TMBJS: <https://bildung.thueringen.de/lehrkraefte/gut-gehts/gesundheitsfoerderung>

Filterfunktionen eine für Ihre Schule geeignete Maßnahme auszuwählen und Maßnahmenanbieter:innen zu kontaktieren.

Neben den etablierten Angeboten von Drittanbieter:innen kann auch Ihre Schule selbstständig Maßnahmen durchführen. Darunter fallen schulintern organisierte Projekte oder kleine Änderungen interner Abläufe und Gegebenheiten, in der Kommunikation oder im Miteinander der Schulbeteiligten, die den Ausschlag für ein besseres Schulklima und damit die Basis für Gesundheitsförderung und Wohlbefinden geben können. Auch räumliche Veränderungen wie die ansprechende Gestaltung von Pädagog:innenzimmern oder Aufenthaltsräumen für Schüler:innen können Maßnahmen zur Gesundheitsförderung sein. Greifen Sie dabei auf vorhandene Ressourcen zurück, wie Zusatzausbildungen Ihrer Pädagog:innen oder auch schulinterne Kommunikationsformate wie Klassenrat oder Klassenleiterstunde.

BEISPIELE FÜR SCHULINTERNE MAßNAHMEN

- Umgestaltung von Räumlichkeiten für Pädagog:innen und Schüler:innen
- Umgestaltung des Schulhofes als Ort der Aktivität und Entspannung aller Schulbeteiligten
- Anpassung schulinterner Abläufe, z.B. Regulation von Pausenzeiten für Schüler:innen und Pädagog:innen, Einführung einer störungsfreien „Pädagog:innenpause“
- Anpassung schulinterner Kommunikation und des Miteinanders, z.B. eine Vereinbarung „Grüßen im Schulhaus“
- Einführung einer wertschätzenden Feedbackkultur zwischen Pädagog:innen und Schüler:innen
- Projekttag, Themennachmittage, AGs, Workshops, Elternabende

Wo bekommen Sie Unterstützung bei der Auswahl von Maßnahmen?

Neben einer landesweiten Übersicht zu Maßnahmen und Unterstützungsmöglichkeiten sind auch das ThILLM, die Schulpsycholog:innen Ihrer Schule oder Gesundheitsförder:innen aus Ihrer Kommune Ansprechpartner:innen, die vielfältige Informationen zu Angeboten bereithalten und Ihre Schule auch bei bestimmten Maßnahmen, Fortbildungen oder Veränderungen begleiten können. Sie können sich zudem an die GM am SSA und die Fachkräfte für Arbeitssicherheit (FASI) wenden. Auch die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. – AGETHUR steht Ihnen beratend zur Seite!


Was muss bei der Durchführung von Maßnahmen beachtet werden?

Die Rahmenbedingungen zur Durchführung von Maßnahmen sind sehr unterschiedlich. Stimmen Sie diese mit dem/ der jeweiligen Maßnahmenanbieter:in ab und berücksichtigen Sie dabei auch unbedingt Ihre individuellen Schulgegebenheiten, wie beispielsweise Schulart und -größe sowie die Lage der Schule. Detaillierte Angaben zu Rahmenbedingungen externer Anbieter:innen finden Sie im Online-Maßnahmenkatalog. Wenn Ihre Schule eine Maßnahme eigenständig (intern) durchführt, dann ist es besonders wichtig, das Ziel im Blick zu haben und sich zwischendurch immer wieder zu fragen, ob die gewählte Maßnahme auch tatsächlich zu den gewünschten Veränderungen führt. Außerdem sollte abgeglichen werden, ob die Maßnahme durchgängig auf breite Akzeptanz bei der Zielgruppe stößt.

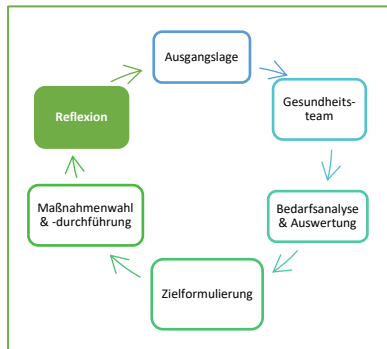
Ein Großteil der externen Maßnahmen wird bereits kostenfrei angeboten. Unter bestimmten Voraussetzungen gibt es auch die Möglichkeit über das Thüringer Schulbudget finanzielle

Unterstützung zu erhalten. Nähere Informationen finden Sie auch unter www.schulportal-thueringen.de/Budget/Budgetierung.

Gezielte Maßnahmen erzeugen vor allem dann einen Effekt, wenn sie auf [↗ Nachhaltigkeit](#) ausgelegt sind. Das heißt, dass eine kontinuierliche Weiterarbeit an den von Ihnen gewählten Themen der Gesundheitsförderung notwendig ist. Somit kann eine Maßnahme als Auftakt für eine Neuausrichtung schulinterner Prozesse gesehen werden, die Gesundheit langfristig im Schulkonzept verankert!

Tipp für die Praxis: Nachhaltigkeit 

- turnusmäßige Thementage
- kontinuierliche und regelmäßige Kooperationen mit Maßnahmenanbieter:innen
- regelmäßige Bedarfsabfragen
- regelmäßige Reflexion in Dienstberatungen



Reflexion

Was haben Ihre Maßnahmen bewirkt?

Was ist eine Reflexion?

Eine Reflexion, auch Evaluation genannt, ist einerseits die Aus- und Bewertung Ihrer durchgeführten Maßnahme, um die formulierten Ziele zu überprüfen. Dabei wird geschaut, ob die Maßnahme wirksam* war bzw. ob die gesetzten Ziele erreicht wurden. Andererseits geht es auch darum, einen Blick auf den gesamten Prozess zu werfen, um Stolpersteine, aber vor allem auch Ressourcen herauszuarbeiten, die in Zukunft berücksichtigt werden können.

**Wirksamkeit einer Maßnahme bedeutet, dass sie zur Zielerreichung vollkommen oder in großen Teilen beigetragen hat.*

Warum ist das wichtig?

Häufig führen Maßnahmen zu Unzufriedenheit, wenn sie nicht das erzielen, wofür sie eingesetzt wurden. Dabei steht der Mehrwert einer Maßnahme natürlich im Mittelpunkt eines jeden Prozesses. Durch eine Reflexion wird es möglich, die Zufriedenheit und Akzeptanz in der Schulgemeinschaft in Bezug auf die durchgeführten Maßnahmen zu erhöhen. Es kann eine „objektive“ Rechtfertigung der gewählten Maßnahmen sein, die auch einen Blick auf den gesamten Prozess wirft. Manchmal ist der Blick auf den bereits zurückgelegten Weg das, was einen Prozess belebt und weiter voranbringen kann.

Welche Möglichkeiten gibt es?

Gemeinsam mit dem Gesundheitsteam kann innerhalb eines Arbeitstreffens ([↗ Tipps & Methoden](#)) ein Blick auf die durchgeführte Maßnahme im Speziellen, den Prozess im Allgemeinen und das Gesundheitskonzept vorgenommen werden. Es sollten möglichst Vertreter:innen aller Personengruppen der Schule beteiligt sein. Folgende Fragen können hilfreich sein:

- Haben wir unser Ziel erreicht?
- Hat die gewählte Maßnahme wesentlich dazu beigetragen?
- Was lief gut?
- Was kann noch verbessert werden?
- Welche Stolpersteine sind uns im Prozess begegnet?
- Welche neuen Themen sind eventuell aufgekommen?
- Welche Rückmeldungen haben wir von der Zielgruppe erhalten?

Neben der Reflexion innerhalb des Gesundheitsteams lohnt es sich, beispielsweise mithilfe des in der Bedarfsanalyse durchgeführten qualitativen bzw. quantitativen Verfahrens, erneut Daten zu erheben, um Veränderungen festzustellen. Dabei können Sie zwischen verschiedenen Messzeitpunkten wählen: währenddessen sowie im Anschluss einer Maßnahme.

Je nachdem welche zeitlichen Ressourcen Sie oder Mitglieder des Gesundheitsteams zur Verfügung haben, kann ein von Ihnen erstellter Fragebogen den Erfolg einer Maßnahme ebenfalls erfassen. Hierbei besteht die Herausforderung, passgenaue Fragen zu formulieren, mit deren Antworten Sie auch in Zukunft weiterarbeiten können.

Tipp für die Praxis

Auch im Internet finden sich frei zugängliche Online-Tools zur Erstellung und Auswertung von Fragebögen.

Was bringt Ihnen die Reflexion für Ihr Gesundheitskonzept?

Ihre Schule ist eine Lebenswelt, die bunter nicht sein könnte und vielen Einflüssen ausgesetzt ist: Viele Menschen unterschiedlichen Alters und sozialer Herkunft kommen zusammen, gesellschaftliche Entwicklungen müssen thematisiert, Vorgaben des Bildungsministeriums umgesetzt werden. Kurzum: Flexibilität ist gefragt! Auch Gesundheit mit all seinen Facetten ist ein flexibler Begriff, der nicht in Stein gemeißelt ist. Bedarfe und Rahmenbedingungen ändern sich, sodass auch das Gesundheitskonzept kontinuierlich angepasst werden sollte. Die Reflexion hilft Ihnen dabei und gibt Rückschlüsse auf Verbesserungs- und Veränderungsmöglichkeiten, die Sie in Zukunft berücksichtigen können.

Und jetzt? Erfolge würdigen ... und dranbleiben

Sie, Ihr Team und Ihre gesamte Schule können stolz auf sich sein! Sie haben sich in den letzten Monaten intensiv mit Gesundheitsförderung beschäftigt und Gesundheit zum Thema Ihrer Schule gemacht! Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und würdigen Sie diesen gemeinsamen Meilenstein. Überlegen Sie an dieser Stelle, welcher Maßnahme es bedarf, um die Schulgemeinschaft zu informieren und in die weiteren Entwicklungsschritte des Gesundheitskonzeptes einzubinden. Hier eignen sich beispielsweise Elternbriefe, ein Hinweis im Rahmen eines Elternabends oder Meldungen auf der schuleigenen Homepage. Abschluss der ersten Runde könnte aber auch ein fächerübergreifendes Projekt der Schulgemeinschaft sein.

Sie und Ihr Kollegium müssen immer wieder Herausforderungen bewältigen. Umso wichtiger ist es für Ihre Schule an diesem Thema kontinuierlich dranzubleiben. Denn das entwickelte Gesundheitskonzept Ihrer Schule ist zugleich Ergebnis und Auftakt: Einerseits fordert § 47 ThürSchulG zur regelmäßigen Überprüfung und Fortschreibung des Konzepts auf. Andererseits unterliegt Ihre Schule kontinuierlichen Veränderungen, die in der Weiterentwicklung berücksichtigt werden sollten. Dies gelingt am besten in Gemeinschaft. Überlegen Sie zusammen mit Ihrem Gesundheitsteam, an welchen Themen Sie weiterarbeiten. Eventuell kommen nun die Ziele in Betracht, die Sie in der Priorität als weniger wichtig eingestuft hatten. Möglicherweise sind in der Zwischenzeit auch neue Aspekte hinzugekommen, z. B. durch Strukturveränderungen, die nun im Rahmen des Gesundheitsförderungsprozesses hinterfragt werden müssen. Wichtig ist, dass Sie am Thema Gesundheit dranbleiben.

Tipps und Methoden

In diesem Kapitel finden Sie weitere Anregungen und Werkzeuge, die Sie bei Ihrer Arbeit am Gesundheitskonzept unterstützen. Am Ende des Kapitels finden Sie auch eine Vorlage, die Sie als Grundlage für Ihr Konzept gern nutzen können.

Nachfolgende Übersicht zeigt Ihnen auf, zu welchen Prozessschritten Sie weiteres Handwerkszeug für Ihre Arbeit am Gesundheitskonzept erhalten können:

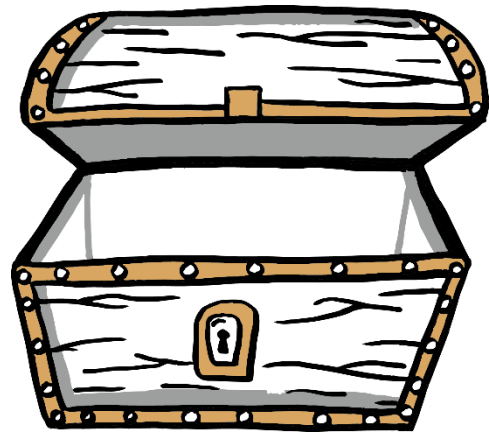
PROZESSCHRITT	MATERIAL/METHODE	SEITE
Ausgangslage	Schatztruhe und Schatzsuche	45
Gesundheitsteam	Dokumentations- und Protokollvorlage	47
Bedarfsanalyse	Arbeitssituationsanalyse	49
Auswertung	Befragungsergebnisse des Schulprofils sind da: Wie werten wir sie aus?	51
Zielformulierung	Zielkreuz	52
Maßnahmenwahl	Thematischer Elternabend: „Gesundheit und ...“	53
Reflexion	Reflexionshilfe: Unser Weg zur Gesunden Schule	54

Methode „Schatztruhe“ zur Arbeit mit einem Kollegium

Wann kann diese Methode eingesetzt werden?

Diese Methode eignet sich

- für die Ausgangslage
- als Einstieg des Kollegiums in das Thema Gesundheitsförderung in Schule
- als Werkzeug, um den Blick auf positive Aspekte in der Schule zu lenken.



Variante 1: Sammeln von positiven Eindrücken, unterteilt in unterschiedliche Kategorien

Wie lautet der Arbeitsauftrag?

Warum kommen Sie gern in Ihre Schule?

Was macht Ihre Schule für Sie zu einem Ort, an dem Sie gern arbeiten?

Schreiben Sie Ihre Antworten auf einzelne Karten und stellen Sie diese der Gruppe vor!

Wie wird ausgewertet?

- die Karten werden geclustert, um verschiedene Bereiche zu erkennen
- aus Stichpunkten werden wertschätzende Sätze formuliert, die visualisiert und im Lehrerzimmer ausgehangen werden, z.B. in Form einer Schatzkiste

Variante 2: Schatzsuche

Oft geht im Alltag der Blick für das Ganze verloren, man verbleibt in einem abgegrenzten Bereich und weiß nicht genau, was der/die Kolleg:in nebenan macht oder jene:r in einer Etage darüber. Also wird ein Kollegium auf Schatzsuche geschickt, um sich wieder bewusst zu werden, welche Kostbarkeiten im Alltag schlummern und wo man sie finden kann.

Wie lautet der Arbeitsauftrag?

Zeigen Sie sich in gemischten Teams (4-6) gegenseitig Ihre Arbeitsplätze.

Sammeln Sie Schätze (Dinge, die Ihnen wichtig sind) und erklären Sie den anderen, was daran für Sie den Wert ausmacht.

Bringen Sie besondere Gegenstände, Erinnerungen, Ergebnisse, Materialien in den Besprechungsraum mit und füllen Sie damit Ihre Schatztruhe (Stellwand, Ausstellungstische).

Beschriften Sie alles und stellen Sie auf einem „Marktplatz der Wertschätzung“ den anderen Teams Ihre „Mitbringsel“ vor.

Welches Material wird benötigt?

- Schatzkarte: zum Beschriften der aufgesuchten Orte
- Schatztruhen: zum Befüllen mit Ergebnissen
- Stifte
- Papier
- Pinnwände
- Tische

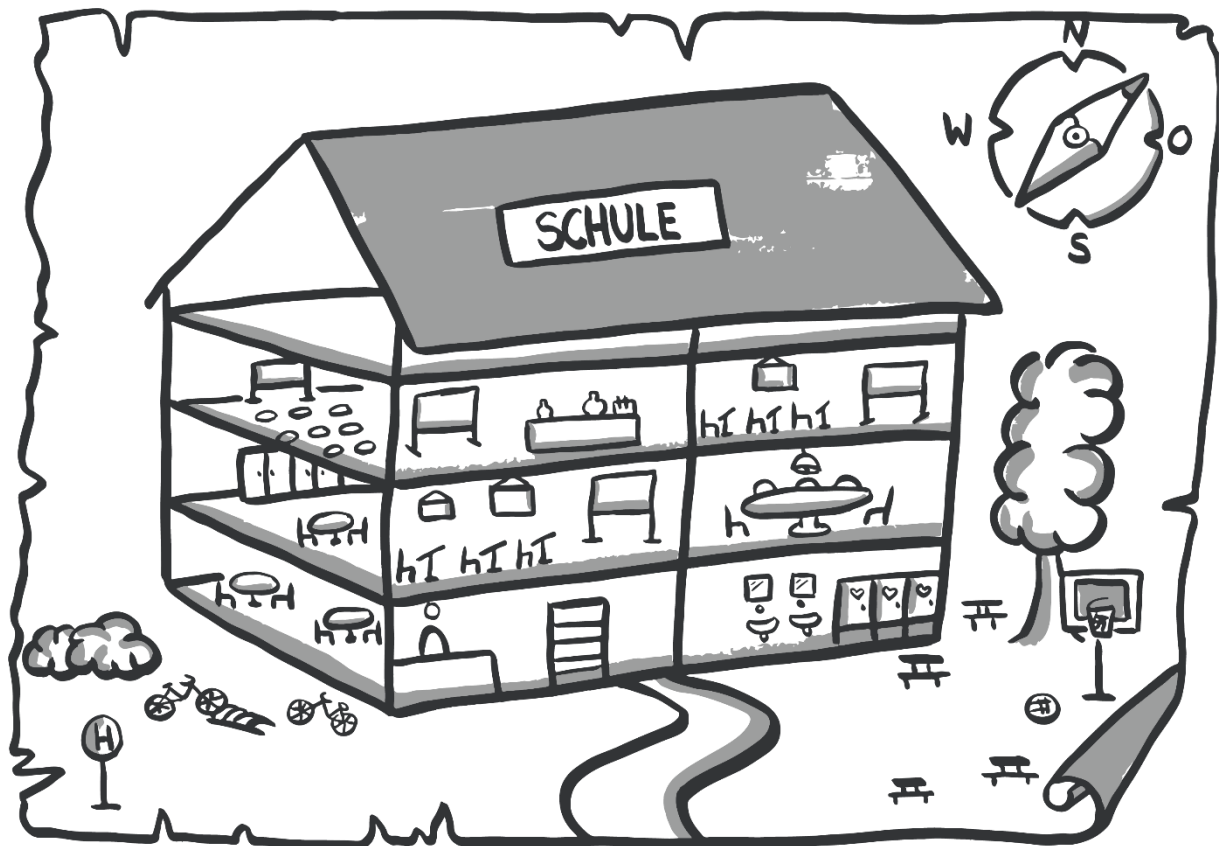
Wie ist der zeitliche Umfang?

Für die Umsetzung der 1. Variante sollte ein Zeitfenster von einer Stunde geplant werden.

Für die Umsetzung der 2. Variante sollte etwas mehr Zeit eingeplant werden, damit jede:r Zeit und Raum hat, ihre/seine Schätze den anderen vorzustellen.

💡 Gut zu wissen

Unabhängig vom zeitlichen Umfang und der jeweils gewählten Variante kann eine Atmosphäre des Zelebrierens und Feierns entstehen, die positive gemeinsame Erfahrungen ermöglicht.



Vorlage: Arbeitstreffen im Gesundheitsteam

Namen der teilnehmenden Personen: _____

Datum: _____

Schritt im Gesundheitsprozess: _____

Welche Themen/Schritte sollen heute besprochen werden?

Blick zurück...

Was ist seit dem letzten Treffen passiert?

Was lief gut und warum?/ Was lief nicht so gut und warum?

Welche Schlüsse können für eine gelingende Durchführung der nächsten Schritte gezogen werden?

Blick nach vorn...

Welche Aufgaben/Schritte stehen an?

Wer soll daran beteiligt sein?

Mit welchem Vorgehen und welchen Methoden soll gearbeitet werden?

Wer bekommt welchen Arbeitsauftrag?

Nächster Termin:

Methode: Arbeitssituationsanalyse (ASIA)

Die Arbeitssituationsanalyse ist eine Methode, die die Arbeitsbelastungen und die damit verbundenen notwendigen Verbesserungen erfasst. Im Rahmen einer Gruppendiskussion mit einem/einer (externen) Moderator:in werden Belastungen ermittelt, mit dem Ziel, Ressourcen in der Schule für eine Verbesserung zu mobilisieren.

Tipps für die Praxis

Wie Sie die ASIA-Methode auch zur Auswertung des quantitativen Instruments „Schulprofil“ nutzen können, finden Sie weiter hinten in diesem Kapitel unter: Die Befragungsergebnisse des Schulprofils sind da: Wie werten wir sie aus? (S. 53)

Wann kann diese Methode eingesetzt werden?

Diese Methode kann

- für die Bedarfsanalyse
- zur Auswertung des Schulprofils

verwendet werden. Es ist ein Gruppendiskussionsverfahren und wird daher den qualitativen Erhebungsinstrumenten zugeordnet.

Für wen ist diese Methode geeignet?

Diese Methode eignet sich sowohl für Schüler:innen (z.B. auch auf Klassensprecherebene) als auch für das Kollegium. Es wird angeraten, das Verfahren ohne Schulleitung durchzuführen, damit auch Themen wie Vorgesetztenverhalten und Schulklima ungezwungen bearbeitet werden können. Bei größeren Kollegien wird empfohlen, die Gruppe zu teilen und Gesprächskreise mit 10-15 Teilnehmenden durchzuführen.

Wie wird die Methode umgesetzt?

Nach einer kurzen Einführung in die Veranstaltung und das anstehende Thema, bittet der/die Moderator:in die Teilnehmenden, die zwei Fragen in den blauen Kästchen auszufüllen.

Halten Sie eine Verbesserung Ihrer Arbeitssituation für...

- sehr wichtig
- teilweise wichtig
- nicht wichtig
- Enthaltung

In welchen Bereichen Ihrer Arbeitssituation sollte eine Verbesserung stattfinden? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- Umgebung des Arbeitsplatzes
- Arbeitstätigkeit
- Arbeitsorganisation
- Vorgesetztenverhalten
- Gruppen-/ Schulklima

Hältst du eine Verbesserung deiner Schulsituation für...

- sehr wichtig
- teilweise wichtig
- nicht wichtig
- Enthaltung

In welchen Bereichen deiner Schulsituation sollte eine Verbesserung stattfinden? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- Schul- und Lernumfeld
- Unterrichtsgestaltung und Lernen
- Schul- und Unterrichtsorganisation
- Pädagog:innen-Schüler:innen-Verhältnis
- Klassenklima/ Schulklima

Für die nachfolgende Gruppendiskussion wird sich auf eine Gesprächskultur (Vertraulichkeit, alles bleibt im Raum, Gesprächsregeln) geeinigt.

Für den Austausch im Plenum können dann im Anschluss folgende Fragen als Orientierung dienen:

- Woran haben Sie/ hast du gedacht, als Sie/du bei ... (Bereich) ein Kreuz gesetzt haben/ hast?
- Welche realistischen Verbesserungsmöglichkeiten sehen Sie/siehst du?
- Was gefällt Ihnen/dir gut an der Schule? Was sollte beibehalten werden?

Wie geht es danach weiter?

Die Ergebnisse können anonymisiert an das Gesundheitsteam (inkl. Schulleitung) kommuniziert werden. Es schließt sich die Zielformulierung und die Erstellung eines Maßnahmenplans an. Danach erfolgt wieder eine Einbindung des Kollegiums und/ oder der Schülerschaft, in der Informationen über das geplante weitere Vorgehen gegeben werden. Schließlich wird mit der Umsetzung der Maßnahmen begonnen und auch die Reflexion im Anschluss eingeplant.

Wie groß ist der zeitliche Aufwand?

Um ausreichend Zeit zu haben, allen das Wort zu geben und um realistische Verbesserungsvorschläge sammeln zu können, wird ein Zeitfenster von zwei Stunden vorgeschlagen.

Dörfler, M., Fritz, S., Galander, U., Oertel, L. & Oppat, B. (2014). Auf dem Weg zur Gesunden Schule. Ein Handbuch für die Praxis. Thüringer Institut für Lehrplanentwicklung, Lehrerfortbildung und Medien. Bad Berka.

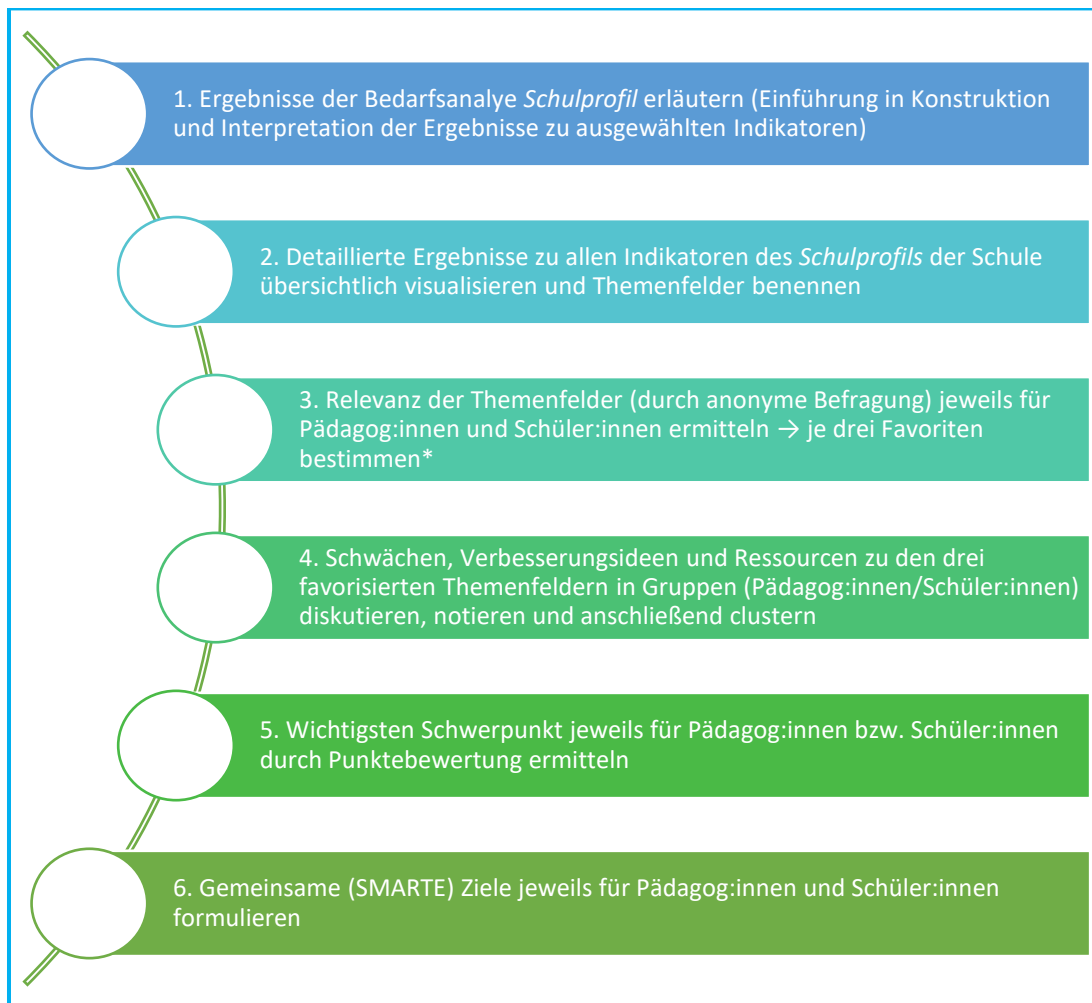
Die Befragungsergebnisse des Schulprofils sind da:

Wie werten Sie sie aus und finden auch für Pädagog:innen thematische Schwerpunkte

Für wen ist diese Methode geeignet?

Wenn Sie sich mit der Auswertung des Schulprofils befassen und die Ergebnisse Ihrem Kollegium und den daran teilgenommenen Schüler:innen vorstellen wollen, bietet Ihnen nachfolgendes Schema ein mögliches Vorgehen an.

Wie wird die Methode durchgeführt?



*Hinweis: Hier kann die [ASIA-Methode](#) angewandt werden. Die Themenfelder kann die Moderatorin/der Moderator benennen. Sie sind abgeleitet aus den Handlungsfeldern der „Gesunden Schule“. Pädagog:innen und Schüler:innen favorisieren die Themenfelder, diskutieren darüber, finden Schwerpunkte und formulieren Ziele.

Wie groß ist der zeitliche Aufwand?

Um die Ergebnisse ausführlich darzustellen und dann über die ASIA Methode auf die priorisierten Themen zu kommen, sollten zwei Stunden eingeplant werden. Für die Ableitung der Ziele, unter Beachtung der SMART-Formel ist eine weitere Stunde empfehlenswert.

Das Zielkreuz

Das Zielkreuz ist eine unkomplizierte Herangehensweise aus dem Projektmanagement, um Ziele strukturiert zu ermitteln und darzustellen. Dabei orientiert sich die Zielformulierung an vier zentralen Leitfragen. Außerdem kann das Zielkreuz verwendet werden, um SMARTe Ziele vorzubereiten.

Wie wird es angewendet?

Anhand der folgenden Leitfragen wird das Ziel definiert:

Warum wird die Maßnahme durchgeführt?

Hierbei geht es darum, den Sinn und Zweck eines Vorhabens klar zu definieren und den Nutzen einer Maßnahme oder des Gesundheitsförderungsprozesses klar zu bestimmen.

Was wollen wir erreichen?

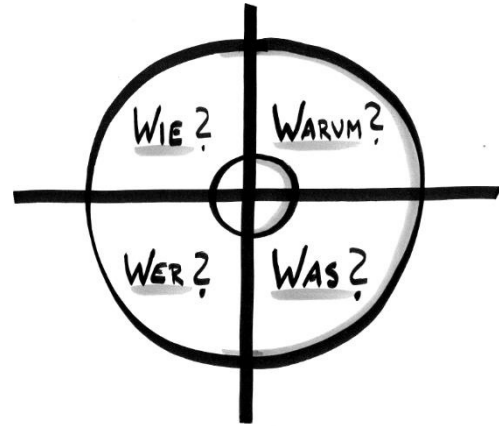
Bei dieser Leitfrage werden die Ergebnisse formuliert, die am Ende eines Prozesses erreicht werden sollen. Je konkreter die Ergebnisse formuliert werden, umso genauer kann anhand des Ziels überprüft werden, ob der gewünschte Effekt eingetreten ist.

Für **wen** machen wir das?

Gerade in einem Umfeld wie die Schule, in der viele Personengruppen gemeinsam lernen und arbeiten, ist es umso wichtiger, dass die Zielgruppe klar benannt wird. Dies ergibt sich oftmals aus der Bedarfsanalyse und kann enger oder breiter gefasst werden.

Woran messen wir den Erfolg?

Ähnlich wie bei der SMART-Methode fragt auch das Zielkreuz danach, wie das Ergebnis gemessen werden kann. Das steht im engen Zusammenhang mit dem „Was?“ und zielt darauf ab, feststellen zu können, ob das Ziel erreicht wurde.



Wann ist das Zielkreuz sinnvoll?

Es kann nicht oft genug gesagt werden: Ziele geben Orientierung innerhalb eines Prozesses und bilden ein Bindeglied zwischen erhobenem Bedarf und der ausgewählten Maßnahme. Es lohnt, sich Zeit zu nehmen und Ziele mit Bedacht zu formulieren. Das Zielkreuz bietet sich vor allem dann an, wenn nach einer Bedarfsanalyse viele Informationen zunächst einmal strukturiert werden müssen, bevor sie detailliert formuliert werden.

<https://projekte-leicht-gemacht.de/blog/methoden/projektziele/das-zielkreuz-das-beste-werkzeug-zur-zielermittlung/> Zugriff am 19.04.2022

<https://www.schulaufsicht.de/beratung/empowerment/gute-ziele-formulieren> Zugriff am 19.04.2022

Thematischer Elternabend: „Gesundheit und ...“

Für wen ist diese Maßnahme geeignet?

Für Eltern von Schulklassen, in denen bestimmte Problemlagen gehäuft vorkommen, oder als Sensibilisierungsangebot zu Themen, die entwicklungsbedingt zeitnah relevant werden.

Was könnten potenzielle Themen sein?

- Sexualentwicklung, Geschlechtersensibilität
- Suchtmittel (Rauchen, Alkohol, weitere Drogen)
- Medienkonsum
- Umgang mit seelischen Belastungen
- Umgang mit Körperwahrnehmung (Selbst- und Fremdwahrnehmung)
- Rechtsextremismus
- Gesunde Ernährung
- ...

Wie kann das Format aufgebaut werden?

Sie können sich eine extern referierende Fachperson für das jeweilige Thema einladen. Die Vorteile sind:

- ✓ weniger Vorbereitungszeit für Klassenlehrer:in
- ✓ Fachwissen und Schöpfen aus Erfahrungen durch Expert:in
- ✓ weniger Erwartungsdruck der Eltern gegenüber der Lehrperson, weil nicht sie selbst das Thema vermitteln
- ✓ möglicherweise mehr Offenheit der Eltern, wenn Thema von jemand Dritten vermittelt wird

Neben einem fachlichen Input sollten Sie Zeit für Fragen und Austausch einplanen. Besonders, wenn Themen neu für Eltern sind und sie sich damit noch nicht ausführlicher befasst haben, gibt es möglicherweise Verständnisfragen oder den Wunsch, zu wissen, ob andere Eltern bereits mit ihren Kindern darüber gesprochen haben/ es eine Betroffenheit gibt.

Auch die Frage nach: Was können wir gemeinsam dafür tun – die Eltern und wir in der Schule? öffnet den Raum, Eltern und Pädagog:innen als Team zu sehen, die sich gemeinsam für die Gesundheit der Schüler:innen engagieren.

Prinzipiell ist es möglich, diese thematischen Elternabende als eine Art „Reihe“ anzulegen. In regelmäßigen Abständen können dort unterschiedliche Themen platziert werden.

Wie groß ist der zeitliche Umfang?

Gehen Sie vorher in den Austausch mit dem/der Referierenden. Meist sind Inputs bis 45 Minuten gut zu folgen. Wenn Sie noch einmal dieselbe Zeit für Austausch und Erörterung der gemeinsamen Frage einplanen, sind 90 Minuten ausreichend.

Unser Weg zur Gesunden Schule - eine Reflexionshilfe

Für was ist diese Methode geeignet?

Wenn Sie einen großen Teil Ihres Weges zur Gesunden Schule bereits gegangen sind oder es an einer Stelle stockt und Sie denken, es wäre geeignet auf den Prozess zu schauen, dann können Sie nachfolgende Abbildung nutzen.

Wie kann die Methode durchgeführt werden?

Ereignis: Gemeinsam mit Mitgliedern des Gesundheitsteams können Sie erst einmal sammeln, was Sie bereits alles auf dem Weg zur Gesunden Schule erreicht haben. Dafür können Sie auf dem Pfeil Meilensteine notieren. Beispielsweise, wann Sie die einzelnen Schritte im Prozess durchlaufen haben, oder welche besonderen Methoden Sie eingesetzt haben.

Ressourcen: In einem zweiten Schritt können Sie dann zusammen überlegen, was sowohl generell, als auch bei den einzelnen Etappen hilfreich war. Was haben Sie als Ressourcen wahrgenommen?

Herausforderungen: Schließlich können Sie reflektieren, was es für Hürden bzw. Stolpersteine gab, was Sie vielleicht nicht bedacht hatten und was sich als Herausforderung herausstellte.

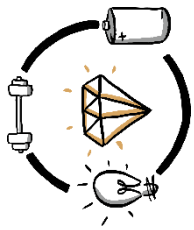
Wie kann die Methode ausgewertet werden?

Sie erhalten einen detaillierten Überblick über das bereits Geschaffte, aber auch über Aspekte, die Ihnen hilfreich waren und die Sie möglicherweise auch zukünftig unterstützen können.

Ihnen wird aber auch bewusst, woran es lag, dass gewisse Dinge nicht erfolgreich verliefen. Zukünftig können Sie darauf achten, dass diese Stolpersteine aus dem Weg geräumt werden und somit Ihr Weg hoffentlich etwas leichter zu gehen sein wird.

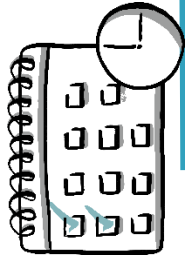
Wie groß ist der zeitliche Umfang?

Nehmen Sie sich Zeit für die Reflexion. Es wird ihnen vielleicht so manche Zeit sparen, wenn sich Fehler nicht wiederholen und wenn Sie wissen, auf was sie bauen können. In Abhängigkeit davon, wie weit Sie bereits gekommen sind, sollte eine gute Zeitstunde ausreichend sein.

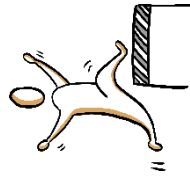


Ressourcen

Unser Weg zur Gesunden Schule



Ereignis



Herausforderung

Vorlage

Unser Gesundheitskonzept

nach § 47 ThürSchulG

NAME DER SCHULE

SCHULFORM

DATUM/ SCHULJAHR

VERFASSEN:INNEN

Ausgangslage

GESUNDHEITSKONZEPT (Hat Ihre Schule bereits ein Gesundheitskonzept? Wie alt ist es? Welche Inhalte sind aufgeführt?)
MAßNAHMEN (Welche Maßnahmen wurden bereits durchgeführt? Wer war daran beteiligt?)
BETEILIGUNG (Wie und durch wen werden Maßnahmen ausgewählt? Wie werden Schüler:innen, das Kollegium und Eltern in Prozesse involviert?)
STÄRKEN (Was funktioniert gut an Ihrer Schule? Was soll an Ihrer Schule so bleiben wie es ist? Was ist gut daran?)
SCHWÄCHEN (Was läuft weniger gut an Ihrer Schule? Was könnte noch verbessert werden?)
AUS ERFAHRUNGEN LERNEN (Was wurde schon einmal durchgeführt, was richtig gut geklappt hat?)

Gesundheitsteam

Zu unserem Gesundheitsteam gehören:

Folgende Arbeitsweisen werden innerhalb des Gesundheitsteams berücksichtigt:

Ergebnisse der Bedarfsanalyse (Befragung der Schüler:innen, Pädagog:innen, Eltern,...)

Daraus leiten sich folgende **Ziele** für unsere Schule ab (Für wen? Bis/ ab wann? Wie erfolgt die Umsetzung? Durch/ mit wem?)

1. Gesundheitsziel

2. Gesundheitsziel

3. Gesundheitsziel

Entsprechend der Ziele ergeben sich folgende **Maßnahmen**:

ZIEL			
MAßNAHME (Titel und Beschreibung)			
DURCHGEFÜHRT VON (Anbieter:in, schulintern,...)			
ZIELGRUPPE (z.B. Pädagog:innen, Schüler:innen, alle Schulbeteiligte)			
DURCHFÜHRUNG AM/ AB			
RAHMEN-BEDINGUNGEN			

Reflexion/ Überprüfung der Zielerreichung

Welche **Meilensteine** gab es auf unserem Weg zur Gesunden Schule?

Haben wir **unser Ziel erreicht**? (Wenn ja: Was hat dazu beigetragen, dass das Ziel erreicht wurde?
Wenn nein: Woran lag es, dass das Ziel nicht erreicht wurde?)

Rückblickend haben uns folgende Faktoren geholfen unseren Weg zur Gesunden Schule zu gehen:

Prinzipien der Gesundheitsförderung

Folgende Prinzipien der Gesundheitsförderung waren uns während der Erarbeitung und Umsetzung des Konzepts wichtig (Setting-Ansatz, Partizipation, etc.):

Folgende Kooperationen sind entstanden/ wurden vertieft:

Ausblick

Was sind unsere nächsten Schritte? Wie geht es mit der Gesundheitsförderung an unserer Schule weiter?

Abkürzungsverzeichnis

AGETHUR e.V.	Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V.
KOBAGS	Koordinierung von Beratung und Angeboten für Gesunde Schulen in Thüringen
IEGL	Inventar zur Erfassung von Gesundheitsressourcen im Lehrerberuf
LRV	Landesrahmenvereinbarung
ThILLM	Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
ThürSchulG	Thüringer Schulgesetz
TMASGFF	Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
TMBJS	Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
USYS	Unterstützungssystem des TMBJS
GBA	Gesundheitsbeauftragte in Schulen
GM SSA	Gesundheitsmanager:innen am Staatlichen Schulamt
FASI	Fachkräfte für Arbeitssicherheit
SpD	Schulpsychologischer Dienst

Ihre Ansprechpersonen

**Staatliche Schulämter (SSÄ), insbesondere Gesundheitsmanager:innen (GM),
Fachkräfte für Arbeitssicherheit (FASI) und Schulpsychologischer Dienst (SpD)**

Poststelle.Mittelthueringen@schulamt.thueringen.de
Poststelle.Nordthueringen@schulamt.thueringen.de
Poststelle.Ostthueringen@schulamt.thueringen.de
Poststelle.Suedthueringen@schulamt.thueringen.de
Poststelle.Westthueringen@schulamt.thueringen.de

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS)

Referat 17 | Gesundheitsmanagement, Schulpsychologie
Werner-Seelenbinder-Straße 7 | 99096 Erfurt
E-Mail: Referat17@tmbjs.thueringen.de

Für Ihre Notizen:

Das Programm KOBAGS wurde gefördert durch die Mitglieder der Landesrahmenvereinbarung Thüringen zur Umsetzung des Präventionsgesetzes:

